

Stenografischer Bericht

1. Sitzung des Landtages Steiermark

XVII. Gesetzgebungsperiode 16. Juni 2015

Beginn: 10.04 Uhr

Entschuldigt: ---

Nachruf: LTAbg. A. D., o Univ.-Prof. i.R. Prof. Dr. Bernd Schilcher (0000)

LTAbg. A. D. Dr. Manfred Ebner (0000)

1. Einl.Zahl 1/1

Betreff: *Vorläufige Bestellung der Schriftführung (4)*

2. Einl.Zahl 2/1

Betreff: *Angelobung der Abgeordneten (5)*

3. Einl.Zahl 3/1

Betreff: *Wahl des Landtagspräsidiums (9)*

Wortmeldungen: LTAbg. Dr. Murgg (9), LTAbg. Schönleitner (11), LTAbg. Kunasek (12),

LTAbg. MMag. Eibinger-Miedl (13), LTAbg. Schwarz (14), Präsident Majcen (15),

Präsidentin Dr. Vollath (20)

4. Einl.Zahl 4/1

Betreff: *Wahl der Schriftführung (23)*

5. Einl.Zahl 5/1

Betreff: *Wahl des Ordnerdienstes (24)*

6. Einl.Zahl 6/1

Betreff: *Wahl der Mitglieder des Bundesrates (25)*

7. Einl.Zahl 7/1

Betreff: *Wahl der Landesregierung* (28)

Wortmeldungen: LTAbg. Schwarz (28), LTAbg. Klimt-Weithaler (29), LTAbg. Schönleitner (35), LTAbg. Kunasek (43), LTAbg. MMag. Eibinger-Miedl (49), LTAbg. Schwarz (51), Landeshauptmann Schützenhöfer (56), Landeshauptmannstellvertreter Mag. Schickhofer (64)

8. Einl.Zahl 8/1

Betreff: Wahl und Bildung der Ausschüsse (0000)

Präsident Majcen: Meine sehr geehrten Damen und Herren, Hohes Haus!

Es findet heute die Erste Sitzung des Landtages Steiermark in der XVII. Gesetzgebungsperiode statt und ich begrüße Sie, alle anwesenden Damen und Herren, sehr herzlich. Es liegt seitens der Abgeordneten für heute keine Entschuldigung vor.

Mit besonderer Wertschätzung, meine sehr geehrten Damen und Herren, begrüße ich die ehemaligen Landeshauptleute der Steiermark, Frau Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic und Herrn Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Krainer. Herzlich willkommen. (*Allgemeiner Beifall*) Weiters begrüße ich Herrn Landeshauptmannstellvertreter a.D. und Landtagspräsidenten a.D. Siegfried Schrittwieser und mit ihm die Landesräte a.D. Erich Pörtl, Landesrat a.D. Dr. Gerhard Hirschmann, Landesrat a.D. Hans Georg Fuchs, herzlich willkommen auch. (*Allgemeiner Beifall*) Ebenso ist anwesend ein Gast aus Oberösterreich, der Dritte Präsident des Oberösterreichischen Landtages, Herr Dipl.-Ing. Dr. Alfred Krammer und ich fasse zusammen und begrüße mit ihm gemeinsam den Landtagspräsidenten a.D. Dr. Reinhold Purr und Herrn Dritten Landtagspräsidenten a.D. Werner Breithuber. Herzlich willkommen. (*Allgemeiner Beifall*) Ich begrüße den Präsidenten von Special Olympics, Herrn Nationalratsabgeordneten a.D., Landtagsabgeordneten a.D. Hermann Kröll, Frau Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner und alle Damen und Herren der gesetzlichen Interessensvertretungen und Kammern und auch alle, meine Damen und Herren ausgeschiedenen Abgeordneten und Regierungsmitglieder, Angehörige und Freunde der anzugelobenden Abgeordneten und Regierungsmitglieder. Herzlich willkommen. (*Allgemeiner Beifall*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, gemäß § 1 Abs. 2 GeoLT Art. 13 Abs. 2 des Landes-Verfassungsgesetzes 2010 und des § 1 Abs. 2 der GeoLT 2005 hat der Präsident des bisherigen Landtages den neu gewählten Landtag binnen vier Wochen nach der Wahl einzuberufen, die Angelobung der Abgeordneten durchzuführen und die Wahl der Ersten Präsidentin des neuen Landtages nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Landtages zu leiten.

Dem Präsidenten des bisherigen Landtages obliegt daher der Vorsitz im neu gewählten Landtag bis zur Wahl der neuen Präsidentin.

Meine Damen und Herren, nach der Wahl des neuen Präsidiums sowie des Ordnungsdienstes und der Schriftführung findet gemäß § 61a der GeoLT die Wahl der Mitglieder des Bundesrates und daran anschließend gemäß § 61b der GeoLT die Wahl der Mitglieder der Landesregierung statt. Im Anschluss wird die Wahl und Bildung der Ausschüsse gemäß § 25 Abs. 1 der GeoLT durchgeführt.

Neben den neu anzugelobenden Mandatarinnen und Mandataren darf ich heute auch die erstmals anwesenden Damen des Gebärdensprachdolmetschdienstes herzlich in der Landstube begrüßen. Die auch von mir stark forcierte Öffnung des Landhauses, die Barrierefreiheit, soll damit einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen, aber im speziellen auch am politischen Leben machen. Gehörlose Menschen sollen die Möglichkeit haben, unmittelbar am politischen Geschehen teilzunehmen, sich einen persönlichen Eindruck von der parlamentarischen Arbeit machen können. Wir möchten daher in der XVII. Gesetzgebungsperiode, genauer gesagt im gesamten Jahr 2016 ein Pilotprojekt starten, um den Bedarf, die Akzeptanz und etwaige Notwendigkeiten auszuloten, um ein passendes Angebot für die gehörlosen Menschen zu finden. In diesem Sinne werden wir die heutige konstituierende Sitzung zur Gänze in die österreichische Gebärdensprache übersetzen und ab Jänner 2016 schrittweise ein nachfrageorientiertes Gebärdensprachdolmetschangebot im Landtag Steiermark etablieren. Ich darf die heutigen Dolmetscherinnen, Frau Michaela Schönberger und Frau Mag. Ilona Seidel-Jerey, herzlich begrüßen und meiner Freude über diese neue Form der Zusammenarbeit Ausdruck verleihen. Herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich weise auch darauf hin, dass ich dem ORF eine Erlaubnis gegeben habe, die heutige Sitzung live zu übertragen. Es wird ab 10.20 Uhr diese Sitzung live übertragen. Sie wissen, dass wir immer schon im Internet erreichbar waren, wir sind das bei dieser heutigen Konstituierung auch im ORF und ich bedanke mich beim ORF für diese Zusammenarbeit.

In diesem Sinne eröffne ich nach der Landtagswahl vom 31. Mai 2015 die Erste Sitzung des Landtages Steiermark in der XVII. Gesetzgebungsperiode.

Die Tagesordnung ist Ihnen mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangen und ich frage, ob gegen die Tagesordnung ein Einwand besteht.

Das ist nicht der Fall.

1. Vorläufige Bestellung der Schriftführer, Einl.Zahl 1/1

Meine Damen und Herren, bei der Neueröffnung des Landtages beruft in der Ersten Sitzung der Präsident des bisherigen Landtages gemäß § 4 Abs. 2 GeoLT vier Abgeordnete zur vorläufigen Besorgung der Geschäfte der Schriftführung.

Im Einvernehmen mit der vorbereitenden Präsidialkonferenz berufe ich zu dieser vorläufigen Besorgung der Geschäfte der Schriftführung die Abgeordnete Gabriele Kolar, den Abgeordneten Peter Tschernko, MSc, den Abgeordneten Anton Lang und die Abgeordnete Andrea-Michaela Schartel.

2. Angelobung der Abgeordneten, Einl.Zahl 2/1

Gemäß Art. 13 Abs. 3 des L-VG in Verbindung mit § 7 Abs. 2 GeoLT haben sämtliche Abgeordnete in der Ersten Landtagssitzung, an der sie teilnehmen, unverbrüchliche Treue zur Republik Österreich und zum Land Steiermark, dann stete und volle Beachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Pflichten des Bundes und des Landes Steiermark und gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten zu geloben.

Ich ersuche nun die vorläufige Schriftführerin, Frau Gabriele Kolar, zum Rednerpult zu kommen und die Angelobungsformel und sodann die Namen der Abgeordneten zu verlesen.

Die Abgeordneten ersuche ich, nach Aufruf ihres Namens, die Angelobung durch die Worte „Ich gelobe“ zu leisten.

Ich bitte die Damen und Herren des Hohen Hauses, sich zu diesem Zwecke von den Sitzen zu erheben.

LTabg. Kolar – SPÖ (10.12): Ich gelobe unverbrüchliche Treue zur Republik Österreich und zum Land Steiermark, dann stete und volle Beachtung der Verfassungsgesetze und aller anderen Gesetze des Bundes und des Landes Steiermark und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten.

Helga Ahrer – ich gelobe

Hannes Amesbauer, BA – ich gelobe

Dr. Christian Buchmann – ich gelobe

Christian Cramer – ich gelobe

Dipl.-Ing. Gerald Deutschmann – ich gelobe

Dirnberger Erwin – ich gelobe

Mag. Drexler Christopher – ich gelobe

Ederer Bernhard – ich gelobe

MMag. Barbara Eibinger-Miedl – ich gelobe

Fartek Frank – ich gelobe

Gangl Anton – ich gelobe

Getzinger Alexia, MAS – ich gelobe

Grubesa Michaela – ich gelobe

Hafner Erich – ich gelobe

Mag. (FH) Hofer Stefan – ich gelobe

Ing. Jungwirth Sabine – ich gelobe

Mag. Bernadette Kerschler – ich gelobe

Khom Manuela – ich gelobe

Klimt-Weithaler Claudia – ich gelobe

Kober Herbert – ich gelobe

Kogler Anton – ich gelobe

Kolar Gabriele – ich gelobe

Krautwaschl Sandra – ich gelobe

Kügerl Helga – ich gelobe

Kunasek Mario – ich gelobe

Dr. Kurzmann Gerhard – ich gelobe

Mag. Lackner Ursula – ich gelobe

Lackner Karl – ich gelobe

Lang Anton – ich gelobe
Lang Hubert – ich gelobe
Lercher Maximilian – ich gelobe
Moitzi Liane – ich gelobe
Dr. Murgg Werner – ich gelobe
Petinger Karl – ich gelobe
Royer Albert – ich gelobe
Schartel Andrea-Michaela – ich gelobe
Mag. Schickhofer Michael – ich gelobe
Schnitzer Lukas – ich gelobe
Schönleitner Lambert – ich gelobe
Schützenhöfer Hermann – ich gelobe
Schwarz Johannes – ich gelobe
Schweiner Cornelia – ich gelobe
Seitinger Johann – ich gelobe
Dipl.-Ing. Staller Hedwig – ich gelobe
Triller Marco, BA – ich gelobe
Tschernko Peter, MSc – ich gelobe
Dr. Vollath Bettina – ich gelobe
Zenz Klaus – ich gelobe

Präsident Majcen: Ich danke, damit haben alle anwesenden Damen und Herren Abgeordneten die Angelobung geleistet. Herzliche Gratulation. Herzlichen Dank.
(Allgemeiner Beifall)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Hohes Haus, ich bitte Sie, sich noch einmal von den Plätzen zu erheben, bevor ich nämlich zur weiteren Tagesordnung übergehe, habe ich die traurige Pflicht, zweier verdienter Mitglieder des Landtages zu gedenken. Innerhalb nur eines Tages, nämlich am 29. und am 30. Mai dieses Jahres verstarben die ehemaligen Landtagsabgeordneten, ordentlicher Universitätsprofessor i.R. Dr. Bernd Schilcher im 75. und Senatsrat Dr. Manfred Ebner im 63. Lebensjahr. Nicht nur der Zeitpunkt ihres Ablebens verband die beiden Mandatare in unserem Haus, sondern auch ihre Stellung innerhalb ihrer

Fraktionen, in diesem Fall der ÖVP und der FPÖ. Prof. Schilcher galt in der Steirischen Volkspartei stets als kreativer Quer- und Freidenker, der dadurch nicht nur Bewunderung auslöste, sondern auch viel Kritik einstecken musste.

Dr. Ebner scheute in der FPÖ als ausgewiesener Liberaler auch keine Grundsatzfragen und Diskussionen. Gestatten Sie mir daher, Einiges aus dem Leben der beiden Mitglieder dieses Hohen Hauses und ihrem politischen Wirken in Erinnerung zu rufen.

Dr. Bernd Schilcher wurde am 22. Juli 1940 in Graz geboren. Nach der Matura begann er zunächst ein Medizinstudium, wechselte dann aber zum Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Graz, welches er 1964 mit der Promotion zum Dr. jur. abschloss. 1975 folgte nach mehreren Aufenthalten die Habilitation für Privatrecht. Von 1974 bis 1991 war Dr. Bernd Schilcher Vertreter der Steiermark im ORF-Kuratorium und war seit 1976 in zahlreichen Vertretungs- und Aufsichtsratsfunktionen tätig. Unter anderem als Mitglied des Aufsichtsrates der Forschungsgesellschaft Joanneum sowie als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates der KAGes. Er wurde 1978 zum Ordinarius für Bürgerliches Recht an die Universität Graz berufen, wo er von 1996 bis 2001 Vorstand des Institutes für Bürgerliches Recht war. 2003 ging Dr. Bernd Schilcher dann offiziell in den Ruhestand. Seine landespolitische Laufbahn begann Dr. Bernd Schilcher im Jahr 1974, als er am 19.11. zum Landtagsabgeordneten angelobt wurde. 17 Jahre lang, also bis 1991, setzte er sich als Abgeordneter für die Steiermark ein, wobei er vier Jahre als Klubobmann fungierte und von 1981 bis 1991 Obmann des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung war. Von 1989 bis 1996 war er amtsführender Präsident des Steiermärkischen Landesschulrates. 2007 wurde er zum Leiter der internationalen Expertenkommission, die das Konzept „Neue Mittelschule“ erarbeitete, ernannt. Zudem hatte Dr. Bernd Schilcher viele weitere Funktionen inne. Er lehrte als Gastprofessor in Nuance Schools in Kempten, Trient und Bremen. Bis zuletzt war Dr. Bernd Schilcher in unserem Hohen Haus als Mitglied einer Expertengruppe für das Konzept „Zusammenleben in Vielfalt“ tätig. Kurz vor seinem 75. Geburtstag ist Dr. Bernd Schilcher beim Sport dem Herztod erlegen. Meine Damen und Herren, letzten Endes soll uns die Persönlichkeit des Dr. Bernd Schilcher in Erinnerung bleiben. Er war bekannt für sein enormes Fachwissen als Universitätsprofessor für Bürgerliches Recht. Alle, die ihn gekannt haben, berichten von seinem engagierten, aber auch ausgleichenden Wesen. Sein enormer Fleiß und sein großes politisches Geschick zeichneten ihn aus. Sein Tod hinterlässt Schmerz und Trauer.

Hohes Haus, namens des Landtages Steiermark und im eigenen Namen, danke ich dem Landtagsabgeordneten Dr. Bernd Schilcher für die erbrachte Lebensleistung im Interesse des Landes Steiermark. Der Landtag Steiermark wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Dr. Manfred Ebner wurde am 27. August 1953 als jüngster Sohn von Grete und Josef Ebner in Klagenfurt geboren. Nach dem Gymnasium in Klagenfurt begann er mit seinem Technikstudium, wechselte dann aber in ein Studium der Rechtswissenschaften. Schon in der Studienzeit war Dr. Ebner in der Hochschulpolitik tätig und bekleidete die Funktion des stellvertretenden ÖH-Vorsitzenden. 1983 trat Dr. Manfred Ebner in den Magistratsdienst der Stadt Graz ein. Im selben Jahr jedoch wurde er zum Büroleiter von Staatssekretär Dr. Mario Ferrari-Brunnenfeld bestellt. Diese Funktion bekleidete er für drei Jahre, bis er 1986 wieder zurück in den Dienst des Magistrates Graz eintrat. Er leitete unter anderem das Büro von Vizebürgermeister Dr. Peter Weinmeister und hatte an der Realisierung vieler Projekte Anteil. 1991 wurde Dr. Manfred Ebner zum Abgeordneten im Hohen Haus angelobt. Insbesondere als Vorsitzender des Arbeitsausschusses des Raumordnungsbeirates hat er viele wichtige Entscheidungen in raumordnungsrechtlichen Fragen wesentlich beeinflusst, wobei er die gesetzlichen Grenzen nie überschritten, sie aber im Einzelfall, soweit als möglich, für die Betroffenen ausgeschöpft hat. Sein Mandat im Landtag hatte er bis 1996 inne. 2003 ging Dr. Manfred Ebner krankheitsbedingt in den Ruhestand. Ab 2013 nahm sein Gesundheitszustand immer weiter ab, bis er am 30. Mai 2015 den langen Kampf, den er so bewundernswert geführt hat, aufgab. Ich persönlich durfte Manfred Ebner in der Zeit als Landtagsabgeordneter als fairen, sachlich fundierten und sehr liebenswürdigen Menschen mit viel Herz kennenlernen.

Hohes Haus, namens des Landtages Steiermark und im eigenen Namen, danke ich dem Landtagsabgeordneten Dr. Ebner für die erbrachte Lebensleistung im Interesse des Landes Steiermark. Der Landtag Steiermark wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke Ihnen für die Bekundung der Trauer und die Anteilnahme.

3. Wahl des Landtagspräsidiums, Einl.Zahl 3/1

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen gemäß § 1 Abs. 1 der GeoLT nun zur Wahl des neuen Landtagspräsidiums. Ich ersuche um einen Wahlvorschlag für die Funktion des Ersten Landtagspräsidenten/der Ersten Landtagspräsidentin und bitte um Erstattung dieses Wahlvorschlages.

Herr Klubobmann Hannes Schwarz!

LTabg. Schwarz – SPÖ (10.24 Uhr): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf namens der Sozialdemokratischen Fraktion Frau Dr. Bettina Vollath für das Amt der Ersten Präsidentin vorschlagen und ersuche um Zustimmung.

(10.24 Uhr)

Präsident Majcen: Danke für die Einbringung dieses Wahlvorschlages. Bevor ich zur Wahl des Landtagspräsidiums schreite, bitte ich um die mir schon bekannt gegebenen Wortmeldungen. Als Erste zu Wort gemeldet hat sich der Herr Landtagsabgeordnete Dr. Werner Murgg. Herr Abgeordneter, bitte.

LTabg. Dr. Murgg - KPÖ (10.25 Uhr): Danke, geschätzte Altlandeshauptleute, lieber Herr Präsident, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein paar Worte von unserer Seite zur Wahl des neuen Präsidiums. Viele die mich, die uns kennen, und sich erinnern, was wir anlässlich der Wahl von Präsidentinnen und Präsidenten in der Vergangenheit gesagt haben, werden jetzt wahrscheinlich schon wissen, wie unsere Wahlentscheidung lautet. Wir werden und können Frau Dr. Vollath nicht zur Ersten Präsidentin wählen. Nicht, weil wir persönlich gegen Frau Dr. Vollath etwas hätten, sondern weil wir ganz einfach der Meinung sind, dass es keine gute Sitte ist, jemanden zum Präsidenten des Landtages zu machen, der diesem Landtag noch niemals angehört hat. Und außerdem, das nehme ich mir heraus zu sagen, ist es auch keine gute Sitte, wenn ehemalige Regierungsmitglieder unbedingt immer noch eine Stufe höher aufsteigen sollen, weil wir wissen, wie die vergangenen Wahlen ausgegangen sind, das vermutlich den Unmut der Bevölkerung nur weiter schüren wird. Soweit zur Begründung zur Wahl oder zur Nichtwahl des Ersten, in dem Fall der Ersten Präsidentin, Frau Dr. Vollath. Ich habe heute auch ihr Interview in der Kleinen Zeitung aufmerksam gelesen und Sie gestatten mir, dass ich dazu

vielleicht die eine oder andere Bemerkung mache. Es ist richtig, wenn Sie sagen, die Politikerinnen und Politiker, die Politik allgemein, sollte wieder auf die Menschen zugehen, auch unterschiedliche Positionen herausarbeiten, aber dann haben Sie etwas gesagt, was ich aus vielen Fenstern höre und was ich für grundverkehrt halte. Sie haben gesagt, die Menschen warten auf neue Gesichter. Ich sage Ihnen, die Menschen haben die neuen Gesichter satt, die Menschen wollen Konturen, sie wollen Inhalte, sie wollen politische Positionen und glauben Sie mir, darauf warten sehr viele unserer Bürgerinnen und Bürger und ich würde mich freuen, ich weiß, Sie haben eine politische Überzeugung, wenn Sie diese Überzeugung auch in scharfen Konturen uns hier im Landtag, aber auch der steirischen Bevölkerung mitteilen. Das ist das Eine. Zum Anderen, zu den beiden anderen Präsidentinnen und Präsidenten, die heute zu wählen sind, Manuela Khom werden wir selbstverständlich, wie wir es immer gehalten haben, wählen. Eine Abgeordnete aus dem Haus, gibt überhaupt keinen Grund, hier die Wahl von dir zu verweigern. Ich darf vielleicht auch dir das Eine oder Andere mit auf den Weg geben. Dein Parteikollege hat ja dieses Amt bis heute in vorbildlicher Weise geführt. Er gibt dir sehr, sehr große Schuhe vor, nicht nur, also, weil er ein Mann ist und, glaube ich, 43 oder Schuhgröße 44 hat, und du natürlich eine Frau bist, und kleinere Schuhe hast, aber du weißt schon, was ich damit meine. Aber ich bin guter Dinge, dass du in dieses Amt hineinwachsen wirst und dass du auch mit dieser Umsicht und Offenheit den anderen Fraktionen gegenüber dieses Amt lenken wirst und dieses Amt ausführen wirst. Und zum Dritten Präsidenten muss ich das sagen, was ich auch schon anlässlich der Wahl des Kollegen, er ist ja, glaube ich, heute da, Werner Breithuber, gesagt habe, die KPÖ steht auf dem Standpunkt, dass der Dritte Landtagspräsident abgeschafft gehört. Ich erinnere mich an die Stadt Graz, da hat es, glaube ich, einmal drei Vizebürgermeister gegeben. Da hat man auch gesagt, na, wenn wir das nicht haben, bricht das Geschehen zusammen. Heute gibt es eine Vizebürgermeisterin, das Geschehen in der Stadt Graz geht weiterhin seinen Weg und ich glaube, in Zeiten, in denen den Menschen radikale Sparmaßnahmen abverlangt werden, würde es auch dem Landtag Steiermark gut anstehen, auf dieses Amt des Dritten Landtagspräsidenten zu verzichten. Nichtsdestotrotz wünsche ich dem Kollegen, da sitzt er, Gerhard Kurzmann, alles Gute, wir sind immer, persönlich, aber auch als Fraktion, fair miteinander umgegangen. So wird es weiterhin sein und ich wünsche auch Ihnen alles Gute für dieses neue Amt. Danke. *(Beifall bei der KPÖ – 10.29 Uhr)*

Präsident Majcen: Die nächste Wortmeldung ist die Wortmeldung des Herrn Abgeordneten Lambert Schönleitner. Herr Abgeordneter, bitte.

LTabg. Schönleitner - Grüne (10.29 Uhr): Danke Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, vor allem auch liebe Ehrengäste, Altlandeshauptleute!

Ich möchte auch ganz kurz nur von unserer Seite begründen, wie das Abstimmungsverhalten der Grünen jetzt beim Präsidium, bei diesem Dreivorschlag, der vorliegt, sein wird. Ich darf im Gegensatz zur KPÖ sagen, dass es für uns selbstverständlich klar ist, dass wir die Erste Präsidentin, die zukünftige des Landtages, mitwählen werden von grüner Seite. Ich habe die Frau Dr. Bettina Vollath in der Regierung als Finanzlandesrätin sehr offen erlebt. Auch in Richtung der Opposition. Ich denke an das Haushaltsrecht, wo, glaube ich, die Transparenz immer erkennbar war, der gute Wille erkennbar war und ich habe keinen Grund, hier in irgendeiner Form die Qualifikation für dieses sicher sehr wichtige Amt, das ist für den Landtag ganz, ganz wichtig, wie eine Präsidentin agiert, dass wir Sie hier nicht unterstützen würden. Wir werden Sie unterstützen, wir werden Sie mitwählen und ich bin überzeugt, dass es eine gute Zusammenarbeit im Sinne eines Parlamentarismus sein wird, wo der Landtag auch sein Selbstverständnis hat, die Kontrolle der Regierung ausübt. Ich bin überzeugt, dass Sie das sehr, sehr gut machen werden. Sie sind ja auch in der Integrationsfrage in den letzten Jahren tätig gewesen. Möchte ich noch kurz von meiner Seite ansprechen. Ich glaube, dass die Integrationsthematik, die Asylproblematik, das Umgehen mit Menschen, die zu uns kommen, das Zusammenleben sehr zentral ist und ich glaube, dass Sie eine sehr, sehr mutige Politik in den letzten Jahren gemacht haben, die nicht immer, vor allem in der Schlussphase, von ihrer eigenen Fraktion mitgetragen war, und auch das ist ein Grund für uns, dass wir Sie bei dieser Wahl zur Ersten Präsidentin des Landtages Steiermark selbstverständlich unterstützen werden. Das gleiche gilt für die Manuela Khom. Für uns ist klar, ich kenne dich schon lange, du bist eine Abgeordnete hier gewesen, die lebendig agiert, manchmal auch schärfer agiert hier am Rednerpult, aber es war konstruktiv, es war umgänglich. Ich glaube, dir ist bewusst, was ein Landtag bedeutet, was auch Unabhängigkeit von Abgeordneten gegenüber der Regierung bedeutet, darum werden wir dich selbstverständlich mitwählen. Was den Dritten Präsidenten des Landtages betrifft, den Herrn Dr. Kurzmann, so habe ich persönlich nichts gegen Sie, Herr Dr. Kurzmann, aber Sie werden verstehen, dass wir nicht, weil wir das Dritte Präsidentenamt abschaffen wollen, wir sehen das etwas anders, ich glaube, dass ein

Parlamentarismus sich auch drei Präsidenten durchaus leisten soll, das vorzugeben, man könnte hier Unsummen einsparen, das ist ja letztendlich nicht seriös, aber wir werden Sie aus einem anderen Grund nicht mitwählen, das ist die Politik, die die FPÖ auch leider macht, und das bedauere ich sehr, ich habe ursprünglich geglaubt, das wird anders sein in der Steiermark, einen wirklich sehr problematischen Wahlkampf geführt hat, der im Umgang mit Minderheiten, im Umgang mit jenen Menschen, die Schutz suchen, eigentlich fatal war. Sie haben die Plakate doch wieder aufgehängt, wo ich geglaubt habe, sie werden nicht wieder hängen, ich denke an die Moscheen-Geschichte, Wohnungen und Moscheen gegeneinander auszuspielen, und wir wissen auch, dass Sie seinerzeit dafür verantwortlich waren für dieses Moscheen-Spiel, was, glaube ich, auch gezeigt hat, dass die FPÖ in diesem Landtag aus grüner Sicht kein Präsidentenamt, auch nicht das Dritte, innehaben soll. Soweit wäre das die Begründung. Ich wünsche den zukünftigen Präsidentinnen und dem Präsidenten dennoch alles Gute von grüner Seite und hoffe auf eine konstruktive Zusammenarbeit und auf einen gestärkten Parlamentarismus in diesem Landtag. Danke. *(Beifall bei den Grünen – 10.33 Uhr)*

Präsident Majcen: Danke dem Herrn Abgeordneten Schönleitner. Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Mario Kunasek. Herr Abgeordneter, bitte.

LTabg. Kunasek – FPÖ (10.33 Uhr): Herzlichen Dank, Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, Hohes Haus, geschätzte Ehrengäste und Zuschauer!

Ich darf seitens meiner Fraktion, der FPÖ-Fraktion, hiermit auch unser Abstimmungsverhalten kundtun. Wir werden die Erste Landtagspräsidentin, wie auch die Zweite Landtagspräsidentin heute wählen. Ganz einfach deshalb, weil wir uns auch in der Fraktion einig sind, dass Sie beide auch als Repräsentanten unseres Hohen Hauses gute Arbeit leisten werden, und ich sage das auch als Klubobmann meiner Fraktion, ich freue mich auch auf eine gedeihliche und gute Zusammenarbeit. Wir müssen uns noch kennen lernen, das ist ganz klar, aber ich glaube, dazu haben wir in den nächsten Wochen und Monaten noch Zeit dazu. Zum Dritten Landtagspräsidenten, und der Vorschlag des Dritten Landtagspräsidenten, der des Dr. Gerhard Kurzmann, möchte ich nur ganz kurz anmerken, auch als Replik auf den Abgeordneten Schönleitner. Herr Abgeordneter, der ehemalige Landesrat Kurzmann war jahrelang Gemeinderat der Stadt Graz, war neun Jahre lang Parlamentarier im Nationalrat und hat auch in seiner Funktion als Regierungsmitglied in der letzten Gesetzgebungsperiode sehr gute Arbeit geleistet. Und ich sage das hier auch ganz offen, er hat auch als Parlamentarier im

Nationalrat, und ich habe ja auch die Ehre gehabt, gemeinsam einige Jahre mit ihm im Parlament zu dienen, sehr gute Arbeit geleistet, hat sich auch außenpolitisch sehr gute Spuren auch verdient und wird vor allem Einer sein, der eine Öffnung auch des Landtages gemeinsam auch mit den anderen beiden Präsidentinnen hoffentlich auch vorantreiben wird und ich sage deshalb auch, ich bitte auch um Unterstützung, diesen Wahlvorschlag anzuerkennen und auch noch ein Satz, Herr Abgeordneter Schönleitner, wir sind damit auch in der modernen Zeit angekommen und ich freue mich auch, dass SPÖ und ÖVP jetzt auch uns die Möglichkeit bieten, mit einem Dritten Präsidenten hier das Hohe Haus zu vertreten. Dankeschön. *(Beifall bei der FPÖ – 10.35 Uhr)*

Präsident Majcen: Ich bedanke mich auch für diese Wortmeldung. Als nächste Wortmeldung liegt mir die Wortmeldung der Frau Abgeordneten Eibinger-Miedl vor. Das ist neu. Herzliche Gratulation!

LTabg. MMag. Eibinger-Miedl - ÖVP (10.36 Uhr): Danke, geschätzter Herr Präsident, werte Mitglieder der Landesregierung, werte frühere Landeshauptleute, geschätzte Kolleginnen und Kollegen und ich heiße besonders jene herzlich willkommen, die heute neu in diesem Hause angelobt wurden, meine sehr geehrten Damen und Herren im Zuschauerraum, im Fernsehen und auch im Internet!

Man mag es ob des großen Zuschauerandranges nicht merken, aber wir haben heute einen kleineren Landtag konstituiert. Es sind nunmehr 48 statt 56 Landtagsabgeordnete hier. Es sind wieder fünf Fraktionen vertreten und wie Sie schon in den letzten Wortmeldungen gemerkt haben, gibt es hier unterschiedliche Zugänge. Ich bin mir aber sicher, dass jeder und jede, quer über alle Fraktionen, heute mit demselben Ansinnen dieses Amt und diese Funktion als Landtagsabgeordnete oder Landtagsabgeordneter angenommen hat, nämlich mit dem Gefühl, dass dieses eine sehr große Ehre ist, dass wir einen Auftrag haben für die Steirerinnen und Steirer zu arbeiten und dass wir gemeinsam versuchen werden, dieses Land Steiermark auch in den nächsten Jahren zu einer erfolgreichen und lebenswerten Region zu machen. Das Landtagspräsidium ist natürlich wesentlich für die Arbeit unseres Landtages. Einerseits für die Arbeit im Haus, aber auch als Repräsentation nach außen. Und ich kann für meine Fraktion sagen, dass es für uns von Anfang an klar war, dass dieses Präsidium auch das Wahlergebnis abbilden soll. Das heißt, wir haben uns von Anfang an darauf verständigt, dass die Funktion des Ersten Landtagspräsidenten, oder in dem Fall der Ersten

Landtagspräsidentin, der stimmenstärksten Fraktion zukommen soll, dass wir die Zweite Präsidentin stellen möchten, aber es war für uns auch klar, dass die Freiheitliche Partei den Dritten Landtagspräsidenten stellen soll können. Wir werden selbstverständlich die vorgeschlagenen Persönlichkeiten von SPÖ und FPÖ mitwählen. Ich denke, beide Persönlichkeiten haben in den letzten Jahren in der Landesregierung sich schon bewährt und ich bin davon überzeugt, dass sie auch hier im Haus gute Arbeit leisten werden. Ich freue mich besonders, dass unsere Kandidatin, die Frau Landtagsabgeordnete Manuela Khom, wie es scheint, mit großer Mehrheit heute auch gewählt werden wird. Wenn nicht sogar einstimmig. Erlauben Sie mir an dieser Stelle auch einen kurzen Dank an das scheidende Präsidium. An den früheren Dritten Landtagspräsidenten und auch anwesend heute, Werner Breithuber, der ja das Haus verlassen hat, an die Zweite Landtagspräsidentin, Landtagsabgeordnete Ursula Lackner, die in die Landesregierung wechseln wird und insbesondere aber an unseren Ersten Landtagspräsidenten Franz Majcen, der in den letzten Jahren eine sehr umsichtige und ausgleichende Sitzungsführung hier gewährleistet hat bei uns im Haus, der sehr auf die Vernetzung innerhalb des Hauses, aber auch innerhalb der Steiermark und sogar auf internationaler Ebene, gesetzt hat, der dieses Haus auch weiter modernisiert hat, gerade auch, was den Bereich Digitalisierung betrifft und der das Haus noch weiter geöffnet hat in Form von Veranstaltungen und vielen, vielen Initiativen. Lieber Franz Majcen, du hast bleibende Spuren hinterlassen, ich hoffe, das neue Landtagspräsidium wird deine Arbeit in diesem Sinne fortsetzen und ich wünsche uns allen gute kommende Jahre im Landtag Steiermark. *(Beifall bei der ÖVP – 10.39 Uhr)*

Präsident Majcen: Danke auch für diese Wortmeldung sehr herzlich und möchte als nächstem Redner dem Herrn Klubobmann Mag. Hannes Schwarz das Wort erteilen.

LTabg. Schwarz - SPÖ (10.39 Uhr): Sehr geehrter Herr Präsident, also zum Magister hat die Zeit noch nicht gereicht, *(allgemeine Belustigung)* werte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf seitens meiner Fraktion natürlich sagen, dass wir allen vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten unsere Zustimmung geben werden, da es für uns klar ist, dass die drei stimmenstärksten Fraktionen in diesem Landtagspräsidium auch vertreten sein sollen. Ich denke, dass die Bettina Vollath eine erfahrene, ausgleichende Politikerin in diesem Land in den letzten Jahren war und ist und bin überzeugt davon, dass das eine wichtige Eigenschaft

für eine Erste Landtagspräsidentin ist, und deswegen werden wir selbstverständlich unserem eigenen Vorschlag zustimmen. Die Manuela Khom habe ich kennengelernt als engagierte Parlamentarierin in diesem Haus, die mit großem Nachdruck für ihre Ideen und ihre Ideale eintritt, die sehr klare Positionen einnimmt, aber die auch im Umgang und in der Umsetzung dieser Ideen dann eine sehr verbindliche Art an den Tag legt und deswegen bin ich sehr froh über diesen Vorschlag der ÖVP und wir werden diesem Vorschlag gern zustimmen. Und den Kollegen Kurzmann habe ich auch im Landtag als Landesrat kennengelernt, ich denke, dass es eine gute Wahl der FPÖ war, Kollegen Kurzmann hier für dieses Amt vorzuschlagen. Ich darf mich den Dankesworten meiner Vorrednerin anschließen, darf dem scheidenden Dritten Präsidenten, Werner Breithuber, sehr herzlich für seinen Einsatz und sein Engagement in den letzten Jahren in diesem Landtag danken. Ich freue mich auch sehr, dass er heute anwesend ist und sozusagen das letzte Mal diese Atmosphäre hier genießen kann als scheidender Präsident. Das zweite Danke auch der Ursula Lackner für ihren Einsatz im Landtagspräsidium in den letzten Jahren. Wir werden ja in Zukunft noch viel und gemeinsam für dieses Land arbeiten und möchte auch dem Ersten Präsidenten sehr herzlich dafür danken, für deine umgängliche, freundschaftliche, über den Fraktionen stehende Art, dieses Haus zu führen. Es war immer ein Vergnügen mit dir, sowohl auf Reisen zu sein, weil du einer der exzellentesten Reiseleiter und Delegationsführer bist, den ich in diesem Haus kennenlernen durfte. Du bist jemand, der überall jemanden kennt und der deswegen auch dem Landtag Steiermark viele Türen geöffnet hat und der auch hier in diesem Haus, und das haben ja alle Fraktionen hier bestätigt, eine überparteiliche und sehr zusammenführende Art der Präsidiumsführung und der Leitung dieses Präsidiums geprägt hat. In diesem Sinne möchte ich dir auch namens meiner Fraktion sehr herzlich dafür danken und dir für die Zukunft alles Gute wünschen. Ein steirisches Glück auf! (*Allgemeiner Beifall – 10.43 Uhr*)

Präsident Majcen: Danke dem Herrn Klubobmann Schwarz für die Worte. Es ist immer ein Balsam auf die Seele. Danke vielmals.

Meine Damen und Herren, es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Wir kommen daher zum eigentlichen Wahlgang des Ersten Landtagspräsidenten oder zur Wahl der Ersten Landtagspräsidentin. Es liegt ein Wahlvorschlag vor. Dieser lautet auf Frau Dr. Bettina Vollath.

Ich ersuche nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Abgeordneten Gabriele Kolar und Peter Tschernko, MSc, je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen, diesen wieder einzusammeln und mich sodann bei der Stimmenzählung zu unterstützen. Auf den Stimmzettel ist der Name des bzw. der zu Wählenden, in diesem Fall der zu Wählenden, zu schreiben. Ich weise darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 der GeoLT leere Stimmzettel ungültig sind. Ich bitte um Verteilung und Einsammlung der Stimmzettel.

Meine Damen und Herren, die Stimmenzählung ist abgeschlossen und hat ergeben:

Es wurden 48 Stimmen abgegeben.

Ungültige Stimmen davon fünf.

Gültige Stimmen daher 43.

Davon entfielen 43 auf Dr. Bettina Vollath. Es wurde daher Frau Dr. Bettina Vollath einstimmig zur Ersten Landtagspräsidentin gewählt. Herzliche Gratulation. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, FPÖ und den Grünen)*

Präsident Majcen: Meine Damen und Herren, ich frage nunmehr die gewählte Erste Landtagspräsidentin, ob sie bereit ist, diese Wahl anzunehmen.

LTabg. Dr. Vollath – SPÖ: Ich nehme die Wahl sehr gerne an. Danke. *(10.50 Uhr)*

Präsident Majcen: Bravo. Danke vielmals. *(Allgemeiner Beifall)* Namens des Landtages Steiermark sowie im eigenen Namen beglückwünsche ich dich zur Wahl zur Ersten Landtagspräsidentin und wünsche Glück, Freude und Erfolg in dieser Arbeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit ist es für mich Zeit, diesen Platz hier weiter zu geben. Ich bitte Sie zu entschuldigen, ich war 24 Jahre hier und habe das sehr gerne gemacht. *(Rührung bei Präsident Majcen)* Es tut mir leid, aber ich werde gleich weiter soweit sein. Ich möchte mich bei Ihnen allen abschließend sehr herzlich bedanken und mich bei Ihnen verabschieden. Ich danke allen Bediensteten des Landes Steiermark sehr für die in den verschiedensten Bereichen und unter verschiedensten Bedingungen im Interesse des Landes geleistete Arbeit. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen aus den Abgeordnetenreihen. Ich habe mich schon verabschiedet von den Abgeordneten der abgelaufenen XVI. Gesetzgebungsperiode, ich verabschiede mich nun von Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren der XVII. Gesetzgebungsperiode. Es war ein kurzes Vergnügen und ich danke

auch sehr herzlich der Frau Zweiten Präsidentin Mag. Ursula Lackner und dem Herrn Dritten Präsidenten Werner Breithuber für die konstruktive und letztendlich immer angenehme Zusammenarbeit. Ich möchte allen Bediensteten hier im Hause sehr danken. Es gilt der Dank den Damen und Herren des Landtagsklubs, den Klubobleuten, den Damen vom Stenografendienst und nicht zu vergessen danke ich von ganzem Herzen den Bediensteten der Landtagsdirektion, mit Herrn Landtagsdirektor Hofrat Dr. Maximilian Weiss und seinem Stellvertreter Mag. Alexander Pircher, die mich, und ich bin sicher, das wird auch weiterhin so sein, in der Funktion des Landtagspräsidenten rund um die Uhr und jederzeit zur vollsten Zufriedenheit unterstützt haben. Das ist sehr, sehr wichtig für uns alle. Ich danke auch den Mitgliedern der bisherigen Landesregierung für diese vorbildhafte reformpartnerschaftliche Zusammenarbeit, weil ich glaube, dass das im Interesse des Landes ein ganz, ganz wesentlicher Schritt ist für unsere Heimat, die Steiermark. Ich danke euch allen, dass ihr euch für die Steiermark so sehr einsetzt. Ich bitte alle Damen und Herren Abgeordneten, die heute angelobt wurden, in gleicher Weise stolz zu sein auf diese Ehre, einer oder eine von 48 Menschen zu sein, die die Bevölkerung dieses Bundeslandes repräsentiert. Das muss man sich einmal vor Augen führen, was das bedeutet. Das ist eine große Verantwortung, ist eine Last, ist aber auch Freude und ist wichtig für die Entwicklung unseres Bundeslandes Steiermark und ich habe das das letzte Mal schon gesagt, das, was wir vielleicht alle miteinander nicht wissen, oder viele nicht wissen, auch viele Steirer nicht wissen, ist, dass das Land Steiermark als Bundesland weit über die Grenzen Österreichs hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. Nicht nur als Urlaubsland, sondern als Land mit großer politischer demokratischer Tradition und das soll auch weiterhin so bleiben. Ich danke allen, die sich für die Steiermark einsetzen, bin stolz auf den Landtag, seine Abgeordneten und seine Bediensteten. Es war mir eine Ehre und eine Freude. Danke. *(Allgemeiner Beifall – 10.57 Uhr)*

Meine Damen und Herren, und jetzt bitte ich die neu gewählte Frau Präsidentin Dr. Bettina Vollath herauf zu kommen, den Vorsitz zu übernehmen und ich sage es noch einmal, ich wünsche ihr viel Erfolg für diese ehrenhafte Funktion und bitte dich auch nun, den Vorsitz und die Weiterführung der Sitzung zu übernehmen.

Präsidentin Dr. Vollath: Ja, geschätzte Abgeordnete dieses Hohen Hauses, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf in der Sitzung fortfahren und zwar mit der weiteren Wahl des Präsidiums.

Ich ersuche um einen Wahlvorschlag für die Funktion der Zweiten Landtagspräsidentin und darf dafür das Wort erteilen!

LTAbg. MMag. Eibinger-Miedl - ÖVP (10.57 Uhr): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen!

Wie bereits angekündigt werde ich mit großer Freude und Überzeugung Frau Landtagsabgeordnete Manuela Khom hiermit für die Funktion der Zweiten Landtagspräsidentin vorschlagen und ich bitte um Zustimmung. (10.58 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke. Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, kommen wir nun zum eigentlichen Wahlvorgang.

Ich ersuche nun die Abgeordneten Gabriele Kolar und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an die Abgeordneten zu verteilen und diesen wieder einzusammeln und mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen. Auf den Stimmzettel ist der Name der zu Wählenden zu schreiben und ich weise darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 unserer GeoLT leere Stimmzettel ungültig sind.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben:

Es wurden 48 Stimmen abgegeben.

Davon waren drei Stimmen ungültig.

Gültige Stimmen waren 45.

Und von diesen 45 Stimmen entfielen 45 Stimmen auf Manuela Khom. Es wurde daher Frau Manuela Khom einstimmig zur Zweiten Landtagspräsidentin gewählt. (*Allgemeiner Beifall*)

Ich ersuche die Zweite Landtagspräsidentin zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

LTAbg. Khom: Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl mit Freude und Demut an. (11.06 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Ich beglückwünsche dich ganz, ganz herzlich zur Wahl und bitte dich auf dem Präsidiumssitz Platz zu nehmen. (*Allgemeiner Beifall*)

Ich komme nun zur Wahl des Dritten Landtagspräsidenten und ersuche um einen Wahlvorschlag für die Funktion des Dritten Landtagspräsidenten und erteile dafür den designierten Klubobmann Mario Kunasek das Wort.

LTAbg. Kunasek - FPÖ (11.06 Uhr): Danke, Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich darf, wie schon angekündigt, für die Funktion des Dritten Landtagspräsidenten Dr. Gerhard Kurzmann vorschlagen und bitte um Zustimmung. (11.06 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen kommen wir wiederum zum eigentlichen Wahlvorgang.

Ich ersuche wieder die Abgeordneten Gabi Kolar und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an alle Abgeordneten zu verteilen und diese auch wieder einzusammeln und mich wiederum bei der Stimmzählung zu unterstützen. Auch diesmal ist auf den Stimmzettel der Name des zu Wählenden zu schreiben und ich weise wiederum darauf hin, dass gemäß § 62 Abs. 2 unserer GeoLT leere Stimmzettel ungültig sind.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben:

Es wurden 48 Stimmen abgegeben.

Es gab fünf ungültige Stimmen.

Gültige Stimmen sind 43.

Und davon fielen 43 Stimmen auf Dr. Gerhard Kurzmann. Er wurde daher einstimmig zum Dritten Landtagspräsidenten gewählt. (*Allgemeiner Beifall*)

Ich ersuche den Dritten Landtagspräsidenten zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landesrat Dr. Kurzmann: Ich nehme die Wahl gerne an und danke für das Vertrauen. (11.10 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath (11.10 Uhr): Ich darf ersuchen hier Platz zu nehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es entspricht einer guten Tradition in diesem Hohen Haus, dass das Präsidium in der ersten Sitzung des neugewählten Landtages für die erfolgte Wahl dem Hohen Haus Dank ausspricht. Daher darf ich das nun namens des gesamten Präsidiums tun und Ihnen versichern, dass wir unsere Aufgabe nach der Landesverfassung und der Geschäftsordnung des Landtages Steiermark nach bestem Wissen und Gewissen ausüben werden.

Wir werden alle uns auferlegten Pflichten, insbesondere jene hinsichtlich der Wahrung der Rechte, objektiv erfüllen und wir werden auch dafür sorgen, dass das Ansehen dieses Landtages erhalten bleibt.

In jedem Fall wird die Einhaltung der parlamentarischen Regeln oberstes Gebot bei der Vorsitzführung in diesem Hause sein.

Wir dürfen Sie und euch, geschätzte Abgeordnete, herzlich darum ersuchen, uns bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Mitglieder des Landtages Steiermark - erlauben Sie mir nun, dass ich auch einige persönliche Worte an Sie richte.

Vorrangig ist es mir wichtig, auch ich möchte das aus Überzeugung tun, mich bei meinen Vorgängern in diesem Amte, namentlich beim scheidenden Präsidenten Franz Majcen, aber natürlich auch bei Uschi Lackner und Werner Breithuber ganz, ganz herzlich bedanken.

Lieber Franz, ich weiß jetzt nicht, wo du dich im Moment aufhältst – gut, da bist du, damit ich dich auch direkt ansprechen kann – du hast in den letzten Jahren gerade mit deinem Stil, deiner Offenheit und auch deinem unglaublichen Humor dazu beigetragen, dass in diesem Hause ein gedeihliches Klima geherrscht hat und ich spreche dir dafür noch einmal meine große Hochachtung, Dank und Anerkennung aus – und ich weiß, dass ich das im Namen sehr, sehr vieler hier tue. Danke dir! (*Allgemeiner Beifall*)

Ja, obwohl ich ganz am Beginn dieses neuen Amtes stehe, darf ich jetzt schon der Landtagsdirektion ganz, ganz herzlichen Dank aussprechen. Es war wirklich ein Kraftakt der gesamten Direktion, mit Wochenendeinsatz, diese vorverlegte Wahl und alles was damit zusammenhängt, dass wir heute diesen Landtag hier auch gut abhalten können, vorzubereiten, und da ergeht mein herzlicher Dank an Maximilian Weiss mit dem gesamten Team. Herzlichen Dank. (*Allgemeiner Beifall*)

Ich habe mich in der vergangenen Woche, in den vergangenen Tagen eingehend, wirklich eingehend, damit auseinandergesetzt, was mir in meiner Arbeit als Präsidentin des Landtages

Steiermark wichtig sein soll und mit welchen Schwerpunkten ich sie versehen möchte. Ich bin bei diesen Überlegungen immer wieder an den Ausgangspunkt zurückgekommen, nämlich an den Zeitpunkt vor knapp zehn Jahren, als ich mit meiner Arbeit auf landespolitischer Ebene – damals eben in der Landesregierung – beginnen durfte. Es war mein zentrales Anliegen – und daran hat sich bis zum heutigen Tag nichts, einfach auch gar nichts geändert – daran mitzuwirken, dass wir uns in der Steiermark zu einer Gesellschaft gut weiterentwickeln können, in der alle auf Basis von Freiheit und von Sicherheit eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe an unserer Gesellschaft vorfinden. Meine Vision ist die einer „Menschenrechtsregion Steiermark“ – und diese Vision zeigt mir das Bild einer steirischen Gesellschaft, geprägt von einem Klima des menschlichen Respekts sowie einer geistigen Grundoffenheit. Dieser Vision können wir uns nähern. Wir können ihr uns dann nähern, wenn wir lernen, wenn wir verstehen lernen, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt kein der Sozialromantik entlehnter Begriff ist, sondern die dringend notwendige Basis einer Gesellschaftsdynamik, die vorwärtsgerichtet und nicht rückwärtsgerichtet ist.

Im Laufe der vergangenen Jahre und in der Zuständigkeit für unterschiedlichste Themen in diesen Jahren hat sich meine Überzeugung verstärkt, dass Bundesländer, aber auch Städte und Gemeinden, gerade aufgrund ihrer örtlichen Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern aber auch ihrer sachlichen Zuständigkeiten, eine immens wichtige Rolle in der Verwirklichung von menschenrechtlichen Garantien einnehmen.

Es ist dabei durchaus fordernde Pionierarbeit zu leisten und zwar insbesondere darin, das Bewusstsein auch auf diesen Ebenen dafür zu schärfen, dass die Verwirklichung von Menschenrechten mitten im Herzen Europas kein eitles Lippenbekenntnis ohne Handlungsnotwendigkeit bedeutet, sondern vielfache Ansprüche in der Alltagsrealität eines jeden Menschen auslösen. Es geht dabei weniger um die losgelöste Betrachtung einzelner Menschenrechte und deren Ausgestaltung durch neue Projekte und Maßnahmen, sondern es geht meines Erachtens vielmehr, um eine ganzheitliche Weiterentwicklung der steirischen Standards in den einzelnen Lebenswelten der steirischen Bevölkerung.

Zielsetzung könnte es zum Beispiel sein, mögliche Defizite in der Umsetzung menschenrechtlicher Garantien ehrlich erkennen zu wollen und immer wieder darum zu ringen, wirklich tragfähige Lösungen für all die Herausforderungen unserer sehr vielfältig gewordenen Gesellschaft zu generieren.

Die internationale Gemeinschaft hat sich nicht umsonst in jahrzehntelanger, jahrhundertelanger Auseinandersetzung auf die Menschenrechte verständigt, sie umfassen die

Kernbedürfnisse der Menschen oder besser gesagt der Menschlichkeit. Sie sind somit Richtschnur, die uns indizieren kann, wo und warum es gesellschaftliche Spannungen gibt.

Die Standards in Europa sind – auch wenn es einer transparenteren und nachvollziehbareren Definition bedürfte – hoch. Und umso mehr erschüttern uns ja alle ohne Ausnahme, und das sage ich ganz klar, Angriffe genau auf diese, paralisieren uns Tendenzen der Radikalisierung unterschiedlichster Ausprägung und bringen uns vor Krieg und Verfolgung und – ja auch vor wirtschaftlichem Elend – fliehende Menschen scheinbar an unsere Grenzen.

Bewusst nenne ich hier jetzt plakative Extrembeispiele, jedoch auch generell reagieren wir als Gesellschaft auf Veränderungen, auf Mobilität und auf zunehmende Individualisierung angstvoll. Die Sorge, die große Sorge persönlich verlieren zu können, überdeckt zu oft die Vernunft und den klaren Blick auf die ja vorhandenen Optionen eines solidarischen Handelns in unserer Gesellschaft, das niemanden ausschließt.

Stellen wir uns alle gemeinsam, alle in diesem Landtag vertretenen demokratisch gewählten Parteien dieser Erosion unserer Gesellschaft mit großem Verantwortungsbewusstsein entgegen, indem wir auf Basis der Menschenrechte ein gesellschaftliches Netz stärken, das niemanden fallen lässt.

Wir in diesem Hohen Haus müssen uns bewusst sein, dass wir in der glücklichen Lage sind – um es nicht überhaupt einen „Luxus“ zu nennen – gestalten zu können. Wir können gestalten. Wir können Gesellschaft in ihrer auf Dauer bestehen bleibenden Vielfalt stärken, wir können im Rahmen unserer Möglichkeiten Standards für Lebensqualität definieren und weiterentwickeln. Wir haben den Handlungsspielraum, einen europäischen Geist der Freiheit, der Sicherheit, der Chancengerechtigkeit, schlicht der Menschlichkeit zu prägen.

Unser Auftrag hier in diesem Hohen Haus, der ja heute auch schon angesprochen wurde, wird nur dann von seinem wahrhaftigen Sinn erfüllt sein, wenn wir uns für alle in der Gesellschaft nachvollziehbar mit den Anliegen und Sorgen und Nöten der Menschen – kurz mit ihren ureigensten Rechten – beschäftigen.

Die gute Zusammenarbeit über alle Parteigrenzen hinweg soll uns bei diesem Auftrag, wirklich gemeinsamer Auftrag sein. Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit und jede einzelne Fraktion wird für ihre Anliegen bei mir ein offenes Ohr finden.

Ich darf nun den Mitgliedern des Hohen Hauses viel Erfolg bei ihrer Arbeit für die Steiermark wünschen. Und darf auch jetzt der neu zu wählenden Regierung gleich jetzt von Herzen alles Gute für ihre nicht einfach werdende Aufgabe wünschen und darf jetzt mit einem kräftigen steirischen „Glück Auf!“ schließen. *(Allgemeiner Beifall - 11.21 Uhr)*

Wir fahren in der Sitzung fort und kommen zu den Wahlen der Schriftführer und des Ordnungsdienstes.

Gemäß § 62 GeoLT sind Wahlen im Hause mit Stimmzetteln vorzunehmen, wenn nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird.

Im Einvernehmen mit der vorbereiteten Präsidialkonferenz schlage ich vor, die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Wahlen der Schriftführung und des Ordnungsdienstes jeweils in einem durch Erheben der Hand durchzuführen.

Die Damen und Herren, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.

Danke. Gegenstimmen sehe ich nicht.

Der Vorschlag ist einstimmig angenommen.

Damit kommen wir zu Tagesordnungspunkt

4. Wahl der Schriftführer. Einl.Zahl 4/1

Gemäß § 4 Abs. 1 GeoLT wählt der Landtag aus seiner Mitte vier Schriftführerinnen bzw. Schriftführer. Es wurden folgende Wahlvorschläge eingebracht:

Seitens der Sozialdemokratischen Partei Österreichs – Gabriele Kolar und Anton Lang. Von der Österreichischen Volkspartei – Peter Tschernko. Von der Freiheitlichen Partei Österreichs – Andrea-Michaela Schartel.

Ich ersuche die Damen und Herren Abgeordneten, die diesen Wahlvorschlägen zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand. Danke.

Die von mir genannten Abgeordneten sind als Schriftführerinnen und Schriftführer einstimmig gewählt.

Ich ersuche die Abgeordnete Gabriel Kolar zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

LTAbg. Kolar - SPÖ: Ich nehme die Wahl sehr gerne an.

Ich ersuche den Abgeordneten Anton Lang zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

LTAbg. Anton Lang - SPÖ: Ich nehme die Wahl an.

Ich ersuche den Abgeordneten Peter Tschernko zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

LTAbg. Tschernko, MSc. - ÖVP: Ich nehme die Wahl an.

Und ich ersuche die Abgeordnete Andrea-Michaela Schartel zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

LTAbg. Schartel - FPÖ: Ich nehme die Wahl an.

Vielen Dank und alles Gute für diese Aufgabe. *(Allgemeiner Beifall - 11.23 Uhr)*

Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

5. Wahl des Ordnungsdienstes. Einl.Zahl 5/1

Nach § 5 Abs. 1 unserer GeoLT werden weiters vier Ordnerinnen bzw. Ordner vom Landtag aus seiner Mitte gewählt. Für diese Wahl liegen folgende Wahlvorschläge vor:

Von der Sozialdemokratischen Partei Österreichs – Klaus Zenz. Von der Österreichischen Volkspartei – Karl Lackner. Von der Freiheitlichen Partei – Dipl.-Ing. Gerald Deutschmann. Und von den Grünen – Sandra Krautwaschl.

Wer mit diesen Wahlvorschlägen einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön.

Die von mir genannten Damen und Herren Abgeordneten sind als Ordnerinnen und Ordner einstimmig gewählt.

Ich wünsche auch für diese Aufgabe alles Gute. *(Allgemeiner Beifall)*

Natürlich ersuche ich auch hier um Mitteilung, ob die Wahl angenommen wird und ersuche Herrn Abgeordneten Klaus Zenz das zu erklären.

LTAbg. Zenz - SPÖ: Ich nehme die Wahl an.

Den Abgeordneten Karl Lackner ersuche ich zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

LTAbg. Karl Lackner - ÖVP: Ich nehme die Wahl gerne an.

Dasselbe ersuche ich den Abgeordneten Dipl.-Ing. Deutschmann.

LTAbg. Dipl.-Ing. Deutschmann - FPÖ: Ich nehme die Wahl an.

Und auch Frau Abgeordnete Sandra Krautwaschl.

LTAbg. Krautwaschl - Grüne: Ich nehme die Wahl an und freue mich darauf. *(11.25 Uhr)*

Vielen Dank.

Damit kommen wir zu Tagesordnungspunkt

6. Wahl der Mitglieder des Bundesrates. Einl.Zahl 6/1

Gemäß § 61a GeoLT hat die Steiermark neun Mitglieder in den Bundesrat zu entsenden. Davon entfallen nach dem Wahlergebnis auf die Sozialdemokratische Partei Österreichs, die Österreichische Volkspartei sowie die Freiheitliche Partei Österreichs jeweils drei Mitglieder. Für jedes Mitglied ist ein Ersatzmitglied zu wählen. Gemäß § 62 Abs.1 unserer GeoLT sind Wahlen im Hause mit Stimmzetteln vorzunehmen, wenn nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird. Im Einvernehmen mit der vorbereiteten Präsidialkonferenz schlage ich vor, die Wahl der Mitglieder des Bundesrates und der Ersatzmitglieder in einem durch Erheben der Hand durchzuführen.

Die Damen und Herren, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, ersuche ich wiederum um ein Zeichen mit der Hand. Dankeschön.

Mein Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Mir liegen drei Wahlvorschläge gemäß § 61a Abs. 5 unserer GeoLT vor.

Ich ersuche einen Antragsteller seitens der SPÖ um Verlesung Ihres Wahlvorschlages.

LTAbg. Schwarz - SPÖ (11.26 Uhr): Sehr geehrte Frau Präsidentin, wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Seitens der Sozialdemokratischen Fraktion darf ich folgenden Vorschlag einbringen.

Als Mitglied des Bundesrates Herrn Mario Lindner - als sein Ersatzmitglied Frau Maria Fischer.

Als Mitglied Herrn Martin Weber - als sein Ersatzmitglied Frau Brigitte Bierbauer-Hartinger.

Als Mitglied Herrn Hubert Koller - als sein Ersatzmitglied Frau Renate Bauer. (11.27 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke, ich ersuche nun eine Antragstellerin seitens der ÖVP um Verlesung ihres Wahlvorschlages.

LTAbg. MMag. Eibinger-Miedl - ÖVP (11.27 Uhr): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Die Steirische Volkspartei nominiert folgende Personen als Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates.

Als Mitglied Herrn Gregor Hammerl - als dessen Ersatzmitglied Friedrich Reisinger.

Als weiteres Mitglied Herrn Mag. Ernst Gödl - als dessen Ersatzmitglied Herrn Detlev Eisel-Eiselsberg.

Als Mitglied Herrn Armin Forstner - als dessen Ersatzmitglied Herrn Günther Köberl.

Ich bitte um Annahme. *(11.28 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Danke, ich ersuche nun einen Antragsteller seitens der FPÖ um Verlesung ihres Wahlvorschlages.

LTAbg. Kunasek - FPÖ *(11.28 Uhr)*: Danke, Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Seitens der FPÖ schlage ich folgende Mitglieder für den Bundesrat vor:

Als Mitglied Gerd Edgar Krusche - als Ersatz Dipl.-Ing. Gunter Hadwiger.

Als Mitglied Arnd Meißl - als Ersatz Gottfried Sperl

Als Mitglied Peter Samt - als Ersatz Patrick Derler.

Ich bitte um Zustimmung. *(11.28 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Vielen Dank.

Auf Grund der eingebrachten Wahlvorschläge und dem Hinblick auf die gemäß § 61a Abs. 2 unserer GeoLT zu vergebenen Mandatsaufteilung bringe ich folgende Wahlvorschläge zur Abstimmung.

Die Sozialdemokratische Partei Österreichs, die Österreichische Volkspartei sowie die Freiheitliche Partei Österreichs schlagen vor:

Mario Lindner

Gregor Hammerl

Gerd Krusche

Martin Weber

Mag. Ernst Gödl

Arnd Meißl

Hubert Koller

Armin Forstner

Peter Samt

Alle für die Mandate des Bundesrates

Die Namen der Ersatzmitglieder lauten:

Maria Fischer

Friedrich Reisinger

Dipl.-Ing. Gunter Hadwiger

Brigitte Bierbauer-Hartinger

Detlev Eisel-Eiselsberg

Gottfried Sperl

Renate Bauer

Günther Köberl

Patrick Derler.

Ich ersuche die Abgeordneten, die diesen Wahlvorschlägen zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Sehe ich nicht.

Die von mir genannten Damen und Herren Abgeordneten sind somit als Mitglied bzw. Ersatzmitglied des Bundesrates einstimmig gewählt.

Nunmehr ersuche ich eine Vertreterin oder einen Vertreter der Sozialdemokratischen Partei namens der Fraktion um eine Erklärung, ob die gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates der SPÖ die Wahl annehmen.

LTAbg. Schwarz - SPÖ: Sehr geehrte Frau Präsidentin, ich darf im Namen der SPÖ Bundesratsmitglieder die Wahl annehmen.

Vielen Dank. Weiters suche ich eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der Österreichischen Volkspartei namens der Fraktion, um die Erklärung, ob die gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates der ÖVP die Wahl annehmen.

LTAbg. MMag. Eibinger-Miedl - ÖVP: Frau Präsidentin, die gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder seitens der ÖVP-Fraktion nehmen die Wahl sehr gerne an.

Vielen Dank. Zum Schluss ersuche ich eine Vertretung der Freiheitlichen Partei Österreichs namens der Fraktion, um die Erklärung, ob die gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates der FPÖ die Wahl annehmen.

LTAbg. Kunasek - FPÖ: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Die Mitglieder und Ersatzmitglieder nehmen sehr gerne an. *(11.31 Uhr)*

Dankeschön.

Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

7. Wahl der Mitglieder der Landesregierung

Gemäß § 61b GeoLT wird die gesamte Landesregierung vom Landtag in einem Wahlvorgang gewählt. Die Wahl erfolgt auf Grund von Wahlvorschlägen, die so viele Personen enthalten müssen, wie die Landesregierung Mitglieder haben soll. Eine der vorgeschlagenen Personen ist für das Amt der Landeshauptfrau bzw. des Landeshauptmannes und je eine weitere Person für das Amt des Ersten, gegebenenfalls des Zweiten Stellvertreters zu bezeichnen. Die Wahlvorschläge sind als solche der jeweiligen Landespartei zu bezeichnen und schriftlich unterfertigt von mindestens zwei Abgeordneten einzubringen, sowie zu verlesen.

Mir liegt ein Wahlvorschlag vor. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Johannes Schwarz um Verlesung des mir vorliegenden Wahlvorschlages der Landtagsparteien der SPÖ und ÖVP.

LTAbg. Schwarz - ÖVP *(11.32 Uhr):* Sehr geehrte Frau Präsidentin, wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich darf den Wahlvorschlag der Abgeordneten Johannes Schwarz und MMag. Barbara Eibinger-Miedl für die Steiermärkische Landesregierung einbringen.

Nach einer Verfassungsreform wird die Landesregierung der Steiermark erstmals nicht nach dem Proporzsystem gewählt, nach dem die Verteilung der Sitze auf die wahlwerbenden Parteien bereits mit dem Wahlergebnis der Landtagswahl festgestanden war. Nun mehr können die Parteien ihre Regierungspartner selbst bestimmen. Keine Partei hat mehr einen Anspruch auf Vertretung in der Landesregierung.

Der Vorschlag der Wahl der Landesregierung ist gemäß Art. 37 Abs. 3 von zumindest zwei Landtagsabgeordneten einzubringen.

Der Wahlvorschlag für die Steiermärkische Landesregierung lautet:

Herr Hermann Schützenhöfer als Landeshauptmann

Herr Mag. Michael Schickhofer als Landeshauptmannstellvertreter

Herr Dr. Christian Buchmann

Herr Mag. Christopher Drexler

Frau Mag. Doris Kampus

Frau Mag. Ursula Lackner

Herr Mag. Jörg Leichtfried und

Herr Johann Seitinger

Ich ersuche um Zustimmung. (11.33 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Vielen Dank. Es liegen mir nun Wortmeldungen vor und ich darf seitens der KPÖ Claudia Klimt-Weithaler zum Rednerpult bitten.

LTAbg. Klimt-Weithaler - KPÖ (11.34 Uhr): Geschätzte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Zweite Präsidentin, sehr geehrter Herr Dritter Präsident, werte Noch-nicht-Mitglieder der Landesregierung, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuhörende hier im Auditorium und Internet!

Ich freue mich wirklich sehr, das können Sie mir glauben, dass ich Sie bei dieser konstituierenden Sitzung im Namen der KPÖ begrüßen darf. Meine Fraktion, nun zum dritten Mal in Folge, nach einer vorangegangenen sehr langen Abwesenheit, nun wieder diesem Hohen Haus angehört. Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode die Politik der sogenannten Reformpartner immer sehr scharf kritisiert. Ich gehe davon aus, dass es viele KPÖ-Wähler und -Wählerinnen gegeben hat, die das gut geheißen haben. Wir haben aber auch in dieser Wahlauseinandersetzung einem starken rechten Wind standgehalten und darüber bin ich sehr froh. Durch die Verkleinerung des Landtages ist es für die kleinen Parteien um einiges schwieriger geworden, diesen Einzug zu schaffen. Einige werden vielleicht auch gehofft haben, dass die KPÖ diese Hürde nicht überspringen wird. Aber es ist uns gelungen. Die Steirer und Steirerinnen, die am 31. Mai ein neues Landesparlament gewählt haben, haben damit auch bestätigt, dass die Kommunistische Partei auch weiterhin vertreten sein soll. Ich kann all jenen, die uns gewählt haben, versprechen: Die KPÖ wird weiterhin gute Oppositionsarbeit leisten und sich für jene einsetzen, die sonst nicht gehört werden hier in diesem Hohen Haus. Wir brauchen auch unseren Stil nicht verändern oder erneuern, denn wir haben in den vergangenen Jahren mit allen Fraktionen geredet, und wir

haben unser Abstimmungsverhalten ausschließlich von Inhalten abhängig gemacht und nicht davon, aus welcher Ecke ein Antrag gekommen ist. Und das, meine sehr verehrten Damen und Herren, werden wir auch in Zukunft tun. Aber von der Zukunft nun kurz zurück in die Vergangenheit. Diese Landtagswahl war ja die erste, bei der SPÖ und ÖVP praktisch gemeinsam angetreten sind. Gemeinsam haben sie nun auch eine Mehrheit. Das ist legitim und zu akzeptieren, dass beide Parteien das tun, was sie ja vor der Wahl auch angekündigt haben, nämlich weiter gemeinsam eine Regierung zu bilden. Das Ergebnis dieser Landtagswahl spiegelt sich aber in dieser Regierungsbildung nicht wider. Ausgestattet mit wesentlich mehr Macht, weil es ja keinen Proporz mehr gibt, wird die Steiermark künftig von zwei Parteien angeführt, die zusammen 18 Prozent verloren haben. Und dieser historische Einbruch hat unterschiedliche, vor allem aber ganz konkrete landespolitische Gründe. Er hängt sicher unmittelbar mit den Kürzungen, mit den Einsparungen, mit den Schließungen und mit den Zwangsmaßnahmen eng zusammen, von denen Hunderttausende Steirer und Steirerinnen betroffen waren und immer noch sind und dieser Einbruch hängt vermutlich auch mit dem selbtherrlichen Stil zusammen, mit dem diese Maßnahmen der Bevölkerung aufoktroiert worden sind. Es haben viele Menschen darunter gelitten. Und wenn Schuldirektorinnen aus den Medien erfahren, dass ihre Schulen geschlossen werden; wenn Bürgermeister und Bürgermeisterinnen selbst von Zwangsfusionen sprechen und wenn einige Funktionäre und Funktionärinnen zum Wahlboykott aufrufen, dann muss man sich den Vorwurf des „Darüberfahrens“ gefallen lassen - so ist das, Punkt! Bei der konstituierenden Sitzung der letzten Legislaturperiode habe ich davor gewarnt, dass im Regierungsübereinkommen der sogenannten Reformpartnerschaft hauptsächlich von Evaluierung und ausgabenseitigem Sparen die Rede ist und ich habe befürchtet und es hier an dieser Stelle auch gesagt, dass womöglich der Gratiskindergarten wieder abgeschafft werden wird, der Regress wieder eingeführt werden wird und Kürzungen auf Kosten jener stattfinden werden, denen es ohnehin schon schlecht geht. Das, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist alles eingetreten. Alle meine Befürchtungen sind wahr geworden. Und wo stehen wir jetzt? Sind wir jetzt „enkelfit“? Sicher nicht! Wir haben in der Steiermark Rekordarbeitslosigkeit, wir haben rund 40.000 Kinder und Jugendliche, die arm sind oder armutsgefährdet und die Anzahl der Mindestsicherungsbezieher und -bezieherinnen steigt ständig. Und trotzdem sind sich Schwarz und Rot bereits einig, dass sie genau diese Politik weiter fortführen wollen. Jetzt eben, vermutlich mit einem neuen Landeshauptmann, was ja für einige Überraschung gesorgt hat, vor allem auch in den Reihen der Sozialdemokratie, und einigen neuen Gesichtern in der

Landesregierung und auch ein neues Regierungsübereinkommen gibt es bereits. Aber auch das verspricht nicht, dass sich der politische Stil und die politischen Inhalte in dieser Periode maßgeblich verändern werden. Ein Vertrauensvorschuss unsererseits wäre also völlig unangebracht und es wird Sie deshalb nicht überraschen, wenn die Kommunistische Fraktion hier heute das tun wird, was vor rund zwei Wochen über 40 Prozent der Steirer und Steirerinnen getan haben: Wir werden diese Landesregierung nicht wählen! Dem Verständnis der KPÖ einer sozialen, ökologischen und an den Bedürfnissen der Menschen orientierten Entwicklung unseres Bundeslandes steht die Politik, die die ÖVP und SPÖ in der Vergangenheit gemacht haben, völlig entgegen. Wir werden also einer Neuauflage dieser sogenannten Reformpartnerschaft niemals unsere Zustimmung geben.

Lassen Sie mich noch kurz zu einigen Punkten, die in diesem Regierungsübereinkommen beschrieben sind, Stellung nehmen. Zum einen zum Thema Gesundheit: Wenn Sie mich vor fünf Jahren gefragt hätten, ob mir das Wort Reformen Angst macht, dann hätte ich das verneint. Inzwischen hat mich aber die letzte Legislaturperiode eines besseren belehrt. Ich fürchte mich jetzt schon vor der nächsten Spitalsreform. Mehr noch, ich fürchte mich nicht nur, ich sehe sie als große Gefahr für das steirische Gesundheitswesen. Warum? Wenn man dieses Regierungsübereinkommen liest, dann hat man sehr schnell den Eindruck, dass es weitergehen wird wie bisher. Man wird die öffentliche Gesundheitsversorgung weiter zerschlagen. Und weil wir gerade deshalb so schlechte Erfahrungen haben mit diesem Wort „Reformen“, sind wir auch weiter auf der Hut. Nicht weil wir grundsätzlich gegen Reformen sind, aber unter dem Strich müssen Verbesserungen für die Menschen herauskommen. Und was wir bis dato erlebt haben, waren eben keine Verbesserungen. Man kann natürlich auch Kürzungen als Reformen verkaufen. Das hat die sogenannte Reformpartnerschaft in der letzten Legislaturperiode ja auch unentwegt versucht. Aber dann darf man sich auch nicht über so ein Wahlergebnis wundern, und vor allem auch nicht darüber, dass es viele Menschen gibt, die leider überhaupt nicht mehr zur Wahl gehen. Für uns war und ist immer wichtig gewesen, dass wir das Thema Gesundheit nicht einfach dazu verwenden dürfen, damit wir EU-konforme Budgetkosmetik betreiben können. Gesundheit ist zu wichtig dafür. Zum Thema Armut: Eine Überschrift in Ihrem Regierungsübereinkommen lautet „Armut bekämpfen“. Ich habe mich ehrlich gefreut wie ich das gelesen habe, weil ich mir gedacht habe, jetzt wird das Thema endlich in Angriff genommen. Aber, seien Sie mir nicht böse, wenn Sie unter der Überschrift „Armut bekämpfen“ sofort hinschreiben, dass die Mindestsicherung evaluiert werden muss und damit gleichzeitig auch andeuten, dass sie

gekürzt werden soll, dann ist das reiner Zynismus. Oder wie ist das denn sonst gemeint wenn Sie schreiben, dass sich die Relation zwischen Erwerbseinkommen auf der einen Seite und der bedarfsorientierten Mindestsicherung auf der anderen Seite in Richtung Einkommen durch Arbeit wesentlich verbessern soll. Anders herum, also wenn es nicht so ist, wie ich befürchte, dann müsste es ja zu einer Erhöhung der Einkommen kommen. Das wäre natürlich der richtige Weg. Aber ich kann mir das leider kaum vorstellen. Den Mindestsicherungsbeziehern und -bezieherinnen, also einer der schwächsten Gruppe in unserer Gesellschaft, noch etwas wegzunehmen, ist das die sozialdemokratische Handschrift, von der Sie gesprochen haben? Ich frage mich ernsthaft was in Ihren Köpfen vorgeht, wenn Sie solche Überlegungen zu Papier bringen? Das kann doch keine ernstgemeinte Maßnahme zur Armutsbekämpfung sein. Ich bin schon sehr gespannt darauf, wie Sie uns das künftig erklären werden. Eines der wichtigsten Themen, das auch im unmittelbaren Zusammenhang steht mit dem Thema Armut bekämpfen, ist die hohe Arbeitslosigkeit. Wir brauchen in unserem Land Arbeitsplätze für die Steirer und Steirerinnen, von denen sie leben können. Wir wissen, dass immer mehr Menschen entweder keine Arbeit haben oder im Beschäftigungsverhältnis sind, wo sie mit ihrem Einkommen de facto nicht mehr auskommen. Und wenn man hier wirklich etwas ändern will, dann muss man auch Geld in die Hand nehmen. Das wird ohne große öffentliche Investitionen einfach nicht mehr gehen. Man kann nicht auf der einen Seite beklagen, dass es ein großes Budgetdefizit gibt, und auf der anderen Seite die neoliberalen EU-Urvorgaben auf Punkt und Beistrich erfüllen. Die sind es ja letztendlich, die dafür verantwortlich sind, dass die öffentlichen Haushalte auf immer dünneren Beinen stehen und genau diese Politik macht ja immer mehr Menschen arm und abhängig von Sozialleistungen. Da kann es doch nicht der Weg sein, dass man hergeht und die Leistungen streicht oder massiv kürzt. Nein, im Gegenteil! Man muss hergehen und man muss dafür Sorge tragen, dass es so wenig wie möglich Menschen gibt, die überhaupt Anspruch auf solche Sozialleistungen haben. Das heißt, wir brauchen Arbeitsplätze, von denen die Menschen leben können. Das muss der richtige Weg sein und das ist, meiner Meinung nach, auch der einzige Ausweg aus dieser Misere. Wir wissen auch, dass Geld und Reichtum hier sehr wohl vorhanden sind in der Steiermark und in Österreich. Ich weiß nicht, ob Sie erst vor wenigen Wochen die Berichte in der Kleinen Zeitung gelesen haben, wie viel Milliarden bestimmte Familien in Österreich jährlich an Vermögen dazu gewinnen. Aber dieser Reichtum und dieses Vermögen ist eben nicht in den Händen jener, die diesen Reichtum für unser Land auch durch ihre Arbeit erwirtschaften. Sie haben auf Ihre Plakate

geschrieben, geschätzte Kollegen und Kolleginnen von der Sozialdemokratie, dass Sie Arbeitsplätze schaffen werden. Ich sehe es als unsere Aufgabe, Sie an diese Wahlversprechen in den nächsten Jahren zu erinnern, und wir werden das auch in unserer bekannten Beharrlichkeit ganz, ganz sicher machen. Darauf können Sie sich jetzt schon verlassen.

Was in diesem Regierungspapier überhaupt nicht vorkommt ist, wie schon zum zweiten Mal, das Thema Frauen. Frauenpolitik wird mit keinem Strich erwähnt. Ich habe das letzte Mal schon kritisiert und dann wurde mir gesagt, ich möge mir doch keine Sorgen machen, Frauenpolitik sei doch Querschnittsaufgabe. Es gibt nur leider in keinem Ressort jemanden, außer im Frauenressort, der sich dafür verantwortlich fühlt. Ich hoffe, dass sich dahingehend etwas ändern wird und ich wünsche auch dir, liebe Uschi Lackner, als zukünftige Frauenlandesrätin viel Glück. Unsere Zusammenarbeit sei dir gewiss. Ich hoffe, dass in diesem Sinne für die Frauen in der Steiermark etwas weitergeht und vielleicht gibt es ja auch irgendwann einmal ein Regierungspapier, wo sich die Herren, die sich darüber ihre Köpfe zerbrechen, auf die Idee kommen, sie könnten dieses Thema dort auch einfügen.

Etwas anderes steht wieder drinnen, eigentlich 1:1 wie schon im letzten Papier: Die Steiermark wird sich künftig bzw. die Landesregierungsmitglieder werden sich künftig beim Bund für einen besseren Finanzausgleich stark machen. Jawohl, ich kann nur sagen: „Bitte, tun Sie das!“ und gleichzeitig auch die Frage stellen: „Was war denn in den letzten fünf Jahren eigentlich?“ (*Landeshauptmann Schützenhöfer: „Das waren keine Finanzausgleichsverhandlungen!“*) Ist dahingehend etwas passiert oder nicht?“ Ich weiß, die Verhandlungen dauern manchmal furchtbar lange. Zum Glück sitzen ja die gleichen Parteien im Bund wie hier – ob das ein Glück ist, stelle ich jetzt einmal in Frage. Aber womit wir uns künftig alle sehr intensiv auseinandersetzen werden müssen, haben unzählige Wahlanalysen auch gezeigt. Sie haben gezeigt, dass das Thema Angst eine sehr große Rolle gespielt hat. Viele Steirer und Steirerinnen haben auch Angst. Ich habe das selbst an unzähligen Infoständen auch gehört. Sie haben Angst davor ihren Arbeitsplatz zu verlieren; sie haben Angst davor vielleicht keine Arbeit mehr zu finden, wenn sie gerade arbeitslos sind; sie haben Angst davor, dass ihnen die Sozialleistungen von irgendjemanden weggenommen werden; sie haben Angst davor, dass sie mit ihrem Einkommen nicht mehr über die Runden kommen, weil das Leben immer teurer wird. Eine große Anzahl jener Menschen, die eine oder mehrere dieser Ängste am eigenen Leib verspüren, haben vermutlich die FPÖ zur Gewinnerin dieser Landtagswahl gemacht. Die FPÖ hat als einzige Partei Stimmen und Mandate dazugewonnen und das, wie man sieht, in erheblichem Ausmaß. Sie wird nicht nur über mehr politischen

Einfluss im Landtag verfügen, sondern auch über größere personelle Ressourcen und über Millionen schwere Parteiförderungen. Warum erwähne ich das? Diese Menschen, die der FPÖ ihre Stimme gegeben haben, die hoffen darauf, dass die Freiheitlichen ihr gestiegenes Gewicht dafür einsetzen werden, an Lösungen von Problemen mitzuwirken und die Lebensbedingungen der Bevölkerung, die unter die – unter Anführungszeichen – „reformpartnerschaftlichen Räder“ geraten sind, zu verbessern. Was ich in den vergangenen Jahren von dieser FPÖ erlebt habe war etwas anderes. Die FPÖ hat ihre Möglichkeiten vor allem dazu genutzt, Menschen gegeneinander auszuspielen und war an Lösungen nicht wirklich interessiert. (*LTabg. Amesbauer, BA: „Stimmt ja gar nicht!“*) Im Landtag hat die FPÖ regelmäßig gegen die Interessen jener Menschen gestimmt, von denen sie vorgibt sie zu vertreten – Stichwort: erster Antrag für die Abschaffung des Regresses, die FPÖ hat dagegen gestimmt. Stichwort Erhöhung der Wohnbeihilfe, die FPÖ hat dagegen gestimmt. So lange aber Schwarz und Rot weiter ihre neoliberale Politik betreiben und daran festhalten, wird die Schere zwischen Arm und Reich in der Steiermark immer weiter auseinandergehen und immer mehr Menschen werden zu den Verlierern und Verliererinnen gehören. Und wer zu den Verlierern und Verliererinnen gehört, ist anfällig für Blender und Hetzer. (*LTabg. Amesbauer, BA: „Also bitte!“*) Dem kann nur entgegengewirkt werden, indem man die soziale Frage wieder in den Mittelpunkt stellt. Unzählige Male habe ich in den letzten Wochen von sozialdemokratischen Politikern und Politikerinnen und auch von christlich sozialen Politikern und Politikerinnen gehört, vor allem auch vom Kollegen Schützenhöfer: „Wir müssen die Sorgen und Ängste der Menschen ernst nehmen.“ Ich kann hier als eine Vertreterin der kleinsten Oppositionspartei nur an Sie, die jetzt dann in Regierungsverantwortung kommen, appellieren: Ja, das ist die ureigenste Aufgabe der Politik. Bitte tun Sie das! Reden Sie nicht nur davon, sondern nehmen Sie die Sorgen und die Ängste der Menschen auch ernst.

Zur auf uns zukommenden Arbeit im Landtag möchte ich abschließend noch Folgendes anmerken: Wenn ÖVP und SPÖ jetzt davon sprechen, dass sie künftig die Opposition stärker einbinden wollen, dann höre ich die Botschaft wohl. Alleine bis dato fehlt mir noch der Glaube. Sie haben ja bereits in den Gesprächen über die Aufteilung der Vorsitzvergabe bei den Ausschüssen gezeigt, dass Sie sich ein bisschen schwer tun, trotz massiver Stimmenverluste, etwas grundlegend ändern zu wollen. Bis jetzt war es Usus, dass der Vorsitz vom Kontrollausschuss der kleinsten Fraktion im Landtag zusteht. Das ist jetzt nicht mehr so. Künftig wird die FPÖ diese Rolle ausüben. Es geht uns jetzt nicht darum, dass wir gerne

einen Posten hätten, es war nur bis jetzt üblich, dass das so ist. Aber was hätte die SPÖ und ÖVP da machen müssen? Wenn Sie der kleinsten Partei den Kontrollausschuss weiterhin überlassen hätte, dann hätte sie neben den Petitionsausschuss, der auch in der Vergangenheit bereits von einer Oppositionsfraktion geführt wurde, einen weiteren Ausschuss abgeben müssen, damit jede Oppositionspartei den Vorsitz eines Ausschusses führen kann. Aber das hat zu sehr wehgetan. Deshalb ist es zu dieser Lösung gekommen. Eine Zusammenarbeit, meine sehr verehrten Damen und Herren, unter diesen Voraussetzungen wird vermutlich schwierig werden. Aber als Opposition ist man hier in den letzten Jahren ja an schwierige Bedingungen gewöhnt worden. (*Präsidentin Dr. Vollath: „Ich bitte nur auf die Zeit zu achten. Die 20 Minuten sind vorbei!“*) Ich komme zum Schluss, Frau Präsidentin. Wir haben uns an die schwierigen Bedingungen gewöhnt. Wir stehen am Beginn einer neuen Legislaturperiode, in der die KPÖ ihre eigenen Versprechen halten und die Regierung an ihre erinnern wird. Wir werden weiterhin kritisch und konstruktiv sein, für manche sicher unbequem, aber sicher nicht unfair. In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute und ein herzliches Glück auf. Dankeschön. (*Beifall bei der KPÖ - 11.54 Uhr*)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke, seitens der Grünen liegt eine Wortmeldung vor. Ich bitte Lambert Schönleitner zum Rednerpult.

LTAbg. Schönleitner – Grüne (11.55 Uhr): Danke, Frau Präsidentin! Wertes Präsidium, liebe sich noch nicht im Amt befindliche Regierungsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor allem liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Ehrengäste!

Ich möchte nicht zu sehr ins Detail gehen, wie die Kollegin Klimt-Weithaler, ich kann mich vielen Dingen anschließen, was von der KPÖ gekommen ist, werde dann auch noch kurz darauf eingehen. Trotzdem möchte ich aber kurz auf die Gesamtkonstellation eingehen und auf die Situation, in der wir uns derzeit befinden, und auch auf das Zustandekommen dieser Regierung. Ein neuer Stil wurde versprochen, das haben Gespräche ergeben. Ich war ja beim Landeshauptmann Voves seinerzeit noch bei einem ersten Gespräch und auch bei Ihnen, Herr Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer, es wurde uns ein neuer Stil versprochen. Kollegin Klimt-Weithaler ist kurz darauf eingegangen, und ich war eigentlich der Meinung, das könnte funktionieren, das waren so die ersten Signale, dass man eines versteht – und ich glaube, das ist für die Steiermark und für den Landtag und für die politische Zusammenarbeit

besonders wichtig –, dass nämlich die Arbeit der letzten Jahre eines nicht sichergestellt hat, nämlich die Zusammenarbeit über die Regierungsgrenze hinaus. Es war sehr eng, ihr ward dicht beieinander, ihr habt untereinander – das ist völlig richtig – weniger gestritten, aber dann war eine Grenze gegeben, da ist man nicht darüber hinausgekommen. Das war, glaube ich, hier im Landtag vielfach ein Problem, dass Dinge und Vorschläge, konstruktive Vorschläge, die von der Opposition gekommen sind, egal wer es war, grundsätzlich von den beiden Regierungsparteien, von ÖVP und SPÖ, abgelehnt wurden. Und ich glaube, das war spürbar in der Stimmung im Haus, ihr habt gesagt: „Wir sind die großen Macher, wir geben die Zeit vor, wir verkünden unsere Reformen in den Medien, da wird nicht lange hier herinnen im Landtag herumdiskutiert.“ Aber was, glaube ich, noch gravierender war – und das ist auch die Grundlage für dieses Wahlergebnis, das uns vorliegt, und ich glaube, das wurde nach wie vor nicht ganz erkannt, wenn ich mir die momentane Situation anschau, das ist, dass die Bevölkerung in der Steiermark, die Menschen draußen, diesen Reformkurs letztendlich nicht mitgetragen haben. Warum? Weil sie vor der Tür der Burg stehen geblieben sind, weil sie draußen geblieben sind, weil es dieses Bestreben der Einbindung von vorne herein nicht gegeben hat. Und ich glaube, wenn man sich dieses Ergebnis anschaut, mit den Verlusten für die beiden Regierungsparteien, dann ist dieses Urteil gefallen, das muss man heute noch einmal festhalten. Die steirische Bevölkerung hat die Reformpartnerschaft der letzten Jahre eigentlich stark kritisch beurteilt mit diesem Wahlergebnis, mit diesem starken Minus auf beiden Seiten und es kann nicht mehr davon gesprochen werden, was ja über fünf Jahre jetzt der Fall war, dass nämlich gesagt wurde: „Die Menschen verstehen das, sie stehen hinter den Reformen und am Ende wird es vielleicht ein geringer Verlust sein, aber im Interesse des Gesamten wird die Bevölkerung diesen Kurs mittragen.“ Dieser Kurs wurde abgestraft, er wurde abgewählt, die Ergebnisse liegen am Tisch. Es ist richtig, dass die FPÖ, wie schon vorher gesagt, von dieser Stimmung im Land massiv profitiert hat, es sind die einfachen Antworten der FPÖ, die wir niemals geben würden, das werden wir auch in Zukunft nicht tun, (*LTabg. Amesbauer, BA: „Lambert, das habt ihr vorher auch schon geglaubt.“*) die natürlich diese Zustimmung mit sich gebracht haben, aber die Verantwortung dafür, dass es jetzt so stark in Richtung Rechts geht, die liegt natürlich bei den beiden in der Vergangenheit in Regierungsverantwortung stehenden Parteien. Ich möchte noch einmal auf den Stil zurückkommen: Am Anfang, wie gesagt, eine gewisse Offenheit erkennbar, es hat sich aber schnell geändert. Ich habe gestern erstmals erfahren, wie es mit dem Stil gehalten wird oder wie generell der Umgang der Parteien untereinander in der Steiermark ist. Da waren

Dinge ausverhandelt, aus meiner Sicht sogar mit Handschlagqualität, wo es um Ausschüsse gegangen ist. Es ist ja viel im Vorfeld gesprochen worden: „Man muss anders miteinander umgehen“, und wenige Minuten vor der entscheidenden Sitzung waren sie dann schon wieder Geschichte. Das war genau das Gegenteil, was ich mir erwarte von eigentlich einem offenen Umgang auch mit den Oppositionsparteien hier in diesem Haus. Kollegin Klimt-Weithaler hat es gesagt: Wenn es irgendeinen ersten Schritt gebraucht hätte, um der Opposition zu signalisieren, dass es in der Steiermark, hier im Landtag, eine Stiländerung gibt, dann wäre es das minimale Signal gewesen, dass ein weiterer Ausschuss beim Vorsitz abgegeben wird. Das ist ja keine Machtposition, ein Ausschussvorsitz. Aber wenn nicht einmal möglich ist – man muss das auch für die Zuseher und jene Menschen, die uns zuhören, sagen –, dass nach diesen Verlusten sich die beiden Regierungsparteien, die zukünftigen, darauf einigen, einen weiteren Ausschuss abzugeben. Wir haben verschiedene Vorschläge gemacht, wir wollten natürlich den Kontrollausschuss, weil uns dieses Thema sehr wichtig ist und weil wir glauben, dass die FPÖ, was ja jetzt der Vorschlag der SPÖ war, stark von der SPÖ gekommen, die FPÖ in den Kontrollausschussvorsitz zu heben, sollte man sich auch fragen, bei den Ereignissen in der Vergangenheit in Kärnten, auch was steirische Themen anlangt, Projekte, wo die Kontrollqualität der FPÖ nicht am größten war, hätten wir gerne gehabt. Aber wenn wir dann z. B. sagen: „Ja vielleicht wäre es möglich, den Umweltausschuss, den Europaausschuss abzugeben, damit nämlich alle drei Oppositionsparteien, die jetzt hier im Landtag vertreten sind, einen Vorsitz haben“, dann wäre das aus meiner Sicht ein Mindestfordernis an Signal der Regierungsparteien gewesen, welches diesen neuen Stil im Ansatz zumindest glaubwürdig gemacht hätte. Das war nicht der Fall. Die KPÖ wird jetzt – das ist der Stand derzeit – keinen Ausschussvorsitz bekommen, wir werden den Petitionsausschussvorsitz bekommen, die FPÖ wird den Kontrollausschuss bekommen – es war schon anderes ausverhandelt, es ist halt auch eine Frage, wie es im Stil der Regierung derzeit aussieht. Denn wenn was zugesagt wird, dann muss es auch gelten, da kann im Nachhinein normal nichts mehr aufgemacht werden. Das ist aus meiner Sicht bedauerlich, denn das wäre ein erster Schritt gewesen. Aber es wird natürlich in den nächsten Jahren darauf ankommen – und da wende ich mich noch einmal an beide Parteien hier herinnen – wie es mit diesem Willen der Zusammenarbeit aussieht. Was die Ausschussvorsitze anlangt, ist ja meinem Vorschlag letztendlich nahegetreten worden, es noch nicht endgültig dingfest zu machen in der Klubobleutvereinbarung, da wird nächste Woche gewählt. Ich appelliere noch einmal – ich würde es noch nicht als gegeben sehen – ich appelliere hier von dieser Stelle aus noch einmal

an die SPÖ und an die ÖVP darüber nachzudenken, ob es nicht sinnvoll wäre im Sinne eines konstruktiven Staates einen weiteren Ausschussvorsitz abzugeben. Das wäre mein Wunsch, das ist ein Apell. Dann, glaube ich, ist diese Basis gegeben, dass man über die zukünftige Zusammenarbeit hier im Haus herinnen wirklich neu reden kann, dass man vielleicht eine neue Qualität der Zusammenarbeit hier hereinbringt. Es war ja in der letzten Periode so, wir wissen es, dass ja selbst – ich nenne nur ein Beispiel, weil die Redezeit sonst nicht ausreichen würde, aber man muss ein Beispiel nennen – Rechnungshofberichte, Empfehlungen der Rechnungshöfe, die die Opposition eingefordert hat, nämlich sie umzusetzen in Anträgen, dass die pauschal von den Regierungsparteien einfach abgelehnt wurden, das war so ein Signal. Also da stehen zehn Empfehlungen drinnen in einem Bundesrechnungshofbericht z. B., die Rechnungshöfe sind unabhängig, sie sind natürlich Hilfsorgane des Landtages, sie legen uns als unabhängige Instanz auf den Tisch, was Sache ist – und die Regierung hat in der letzten Periode gesagt: „Alles unnötig, diesen Anträgen brauchen wir nicht näherzutreten, da stimmen wir nicht zu!“ In solchen Dinge würde ich mir für die nächste Periode wünschen, dass wir letztendlich in einen konstruktiveren Stil hineinkommen. Es ist auch in anderen Bundesländern anders. Ich kenne das von meinen Kollegen in anderen Bundesländern, es ist z. B. in Vorarlberg seinerzeit schon gelungen, wie es noch keine grüne Regierungsbeteiligung gegeben hat, manche Vorschläge der Grünen aufzugreifen, z. B. im Verkehrsbereich das 365-Euro-Ticket. Und ich glaube, das tut der Stimmung eines Landes – speziell, wenn die Aufgaben und die Herausforderungen derartig groß sind, und sie sind groß im budgetären Bereich – in verschiedenen anderen Bereichen gut, wo es die Menschen direkt betrifft, dass man einen neuen Stil pflegt und das wäre mein Wunsch. Man wird sehen, wohin diese Regierungskonstellation die Steiermark bringt.

Ich möchte aber noch auf etwas Wesentliches eingehen: Es war schon erstaunlich in den letzten Tagen – und da wende ich mich an die SPÖ-Seite – wie sich eine Partei, nämlich die steirische Sozialdemokratie, offenbar massivst unter Druck setzen hat lassen. Da gehört nämlich auch eine zweite Seite dazu, die eine Seite der ÖVP, die mit der Drohung der FPÖ – spreche von einer Drohung, nicht von einer Erpressung –, aber durch die klare Drohung in Koalition mit der FPÖ zu gehen fürchterlich, zukünftiger Herr Landeshauptmannstellvertreter Schickhofer, in die Knie gegangen ist. Und nahezu – das war meine Erfahrung der letzten Tage – nicht mehr handlungsfähig war, was die Grundlage angeht, wie sich eine Partei aufstellt, wenn sie in eine neue Legislaturperiode hineingeht. In Wirklichkeit wurde die Sozialdemokratie hier von der ÖVP bis aufs letzte Hemd ausgezogen, das war für alle

sichtbar, es ist überhaupt nicht verständlich für viele Menschen in der Steiermark, speziell für jene Menschen, die sich von der Sozialdemokratie erwartet hätten, dass dieser fehlgesteuerte Kurs im Sozialbereich, nämlich bei den Schwächsten zu kürzen – im Behindertenbereich, im Bildungsbereich zurückzufahren –, dass jetzt vor allem, wenn die Ergebnisse vorliegen, diese Bremse gezogen wird. Es hätte genau das Gegenteil von dem gebraucht, was wir jetzt haben, nämlich eine, aus meiner Sicht, im Bewusstsein des Wahlergebnisses gestärkte und rückgrätige Sozialdemokratie, die zumindest auf eine Halbzeitlösung hingegangen wäre. Ich gestehe ja beiden zu – ich gestehe ja beiden zu – es ist wichtig, die FPÖ nicht in Regierungsverantwortung zu bringen, aber Kollege Schickhofer, niemand versteht, warum sich der zukünftige Herr Landeshauptmann hinstellt bei einem Interview nach dem anderen und sagt: „Ich wundere mich ja selber drüber, dass ich jetzt für fünf Jahre der neue Landeshauptmann der Steiermark bin!“ So höre ich es in jedem Interview, da müssten ja bei euch irgendwann die Alarmglocke klingeln und ihr müsstet einmal sagen: „Ja, haben wir vielleicht etwas falsch gemacht?“ Und ich sage euch, was am Ende der Grund war: Ihr habt euch überhaupt nicht mehr vorstellen können, mit Rückgrat zu verhandeln, ihr habt euch nicht vorstellen können, vielleicht auch Macht zu verlieren in den Abteilungen. Am Ende ist es nur mehr um den Machterhalt gegangen, irgendetwas noch zu erhalten und in Wirklichkeit hat man vor der ÖVP hier nicht nur eine schlechte Figur gemacht, sondern ihr habt euch letztendlich aufgegeben. Das ist das, wenn ich in der Steiermark unterwegs bin, was ich derzeit erlebe. (*LTabg. Schwarz: „Ich habe vor der Wahl geglaubt, du gewinnst die Wahl.“*) Die Frage wird sein ... ja, Kollege Schwarz, das kann ich dir schon sagen, gell? Wir waren eine von zwei Parteien ... (*LTabg. Schwarz: Immer unterwegs gewesen, der Lambert.“*) ... ja schau, du bist nervös, du unterbrichst schon bei der ersten Sitzung, das ist ja dein Stil gewesen. Ich würde dich ersuchen, dass du mir zuhörst, du hast die Möglichkeit, dich noch einmal zu melden. Ich glaube, die erste Sitzung sollte konstruktiv ablaufen und wir sollten uns gegenseitig zuhören. Die Geschichte ist ganz einfach: Man wird sehen, wie die Steiermark in den nächsten Jahren weitergelenkt wird. Das ist, glaube ich, die Frage, die die Bevölkerung betrifft. Die Menschen erwarten sich in vielen Bereichen eine Kursänderung, das sage ich ganz offen. Wenn ich mir das Regierungsübereinkommen durchschaue, das eine Anhäufung von Überschriften ist, wirklich, ich nehme einen Bereich heraus, die Raumordnung, mit einem schönen Satz ist beschrieben: „Da soll man jetzt dann irgendwann einmal etwas tun.“ Es steht nichts drinnen konkret von einem Einkaufszentrenstopp, es steht nichts konkret, wo es um die Regionen geht. Wir haben zwar jetzt ein Regionenressort, was zu tun ist z. B. im Bereich der

Wirtschaftsförderung, nämlich dorthin zu lenken, es steht nichts drinnen, wie Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet werden, um in Zukunft Regionen zu stärken. Ja, in der Energiepolitik der Steiermark, um noch ein Beispiel herauszugreifen konkret, damit wir nicht nur theoretisch bleiben, da steht irgendwie – ich habe es jetzt nur sinngemäß im Kopf – drinnen, beim Landesenergieversorger: Den muss man kräftiger, selbstbewusster aufstellen. Da steht nichts drinnen, dass wir die EdF-Anteile zurückholen wollen, das steht alles nicht drinnen. Es ist eine Anhäufung von Überschriften, die aus meiner Sicht besorgniserregend ist. Wenn wir jetzt so etwas haben wie eine Fortsetzung – ich bin ja überzeugt, es ist keine Fortsetzung und so wird sie von der Bevölkerung auch nicht wahrgenommen werden – der bisherigen Reformpartnerschaft, das war letztendlich nicht mehr wie ein bestens eingeführter Marketingbegriff, den wir über Jahre, viele, auch wir, so übernommen haben, dann ist dieser Lack jetzt ab. Wenn es jetzt etwas geben soll, dann glaube ich, muss es ins Konkrete gehen. Kollege Seitinger, ich schaue dich an, du hast über Jahre, fünf Jahre, gesagt: „Ja, man muss da schon was tun im Agrarbereich, in der Landwirtschaft, in der Ernährungssouveränität ...“, in der Frage – Taten hat es in der letzten Periode keine gegeben. Jetzt schaue ich in dieses Regierungsübereinkommen hinein und habe geschaut, ob irgendein Punkt drinnen ist, der unseren Bäuerinnen und Bauern helfen würde, der mehr Sicherheit für den Konsumenten, für die Konsumentinnen bringen würde, der irgend so etwas wie eine Agrarwende sichtbar machen würde? Es steht nichts drinnen.

Weiterer Punkt die Verkehrspolitik, habe ich überhaupt nicht gefunden, ich habe ein paar Mal drüber gelesen. Was wollen wir in der Verkehrspolitik? Wollen wir der steirischen Bevölkerung einen günstigeren Tarif anbieten z. B. im Verkehrsbereich? Wollen wir das tun? Wollen wir – konkrete Grüne Forderung – der steirischen Bevölkerung das zugestehen, was in Wien längst umgesetzt ist, was in Vorarlberg umgesetzt ist, was in Tirol und in Salzburg kommen wird, nämlich um einen Euro pro Tag mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs zu sein? Gibt es so etwas wie das steirische Bekenntnis, die steirischen Regionalbahnen, die öffentlichen Verkehrsmittel abzusichern – Stichwort Verschlechterungsverbot? Nichts ist in diesem Regierungsübereinkommen zu lesen und das bestürzt mich.

Die Frage der Budgetgestaltung in Zukunft, die Budgetsicherheit für die Steiermark, die uns sehr stark beschäftigen wird, die ist überhaupt nicht konkret angesprochen worden. Ich bin ja schon neugierig – ihr habt ja immer gesagt: „Alles ist auf Kurs und wir werden ein strukturelles Nulldefizit zumindest annähernd irgendwann erreichen!“ In Wirklichkeit wissen wir doch ganz genau – ganz genau – dieser Einmaleffekt mit den Rücklagen durch die

Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik hat uns optisch einmal hinübergerettet. Aber was in den nächsten Jahren kommt, wir wissen auch die Steuerreform, andere Dinge, die werden uns massiv beschäftigen. Ja, ich hätte mir schon erwartet, wenn es um soziale Sicherheit geht, wenn es um Sicherheit geht auch für Kleinbetriebe in diesem Land, dass irgendetwas drinnen steht, wie sich dieses Land finanziell aufstellt, wie die Budgetpolitik der nächsten Jahre aussieht. Das alles ist leider in keiner Weise erkennbar gewesen.

Ich hätte mir z. B. auch gewünscht, dass wir im Bereich der Pflege, Herr Gesundheitslandesrat, irgendetwas da drinnen finden, z. B. einen konkreten Satz: Keine neuen Verträge mehr mit gewinnorientierten HeimbetreiberInnen – erster Punkt. Zweiter Punkt, dass sie vielleicht irgendwann doch angedacht hätten, aus diesen gewinnorientierten Verträgen per Verhandlungen auszusteigen, vielleicht irgendeinen Fahrplan, wie das passieren soll. Wie soll die Primärversorgung in der Steiermark ausschauen? Ich bin, anders als die KPÖ, der Meinung: Ja, wir werden eine Gesundheitsreform brauchen, das ist ja völlig klar, wir können nicht alles gleich lassen. Aber eines will ich von Grüner Seite: Wir müssen uns am Patienten/an der Patientin orientieren. Wie schaut es aus bei jenen, die die Gesundheitsversorgung tatsächlich vor Ort brauchen? Und wir dürfen nicht hergehen und von vorne herein sagen: „Das sperren wir zu, das sperren wir zu!“ Ich glaube, es wird die Frage sein: Was machen wir mit Standorten? Wie verwenden wir die Standorte? Da werden wir sicher Diskussionen haben. In einem Bereich wird es Remobilisierung sein, in einem anderen Bereich werden es Dinge sein, wo man reingeht in Spezialisierungen, die wir brauchen, damit Wartezeiten z. B. im Operationsbereich verkürzt werden. Aber wichtig ist doch, irgendwann zu sagen, in welcher Form das Ganze geschehen wird. Das alles können wir diesem Regierungsübereinkommen zwischen ÖVP und SPÖ nicht entnehmen.

Ich darf noch ein Problem ansprechen, wo ich mir auch etwas erwartet hätte, nämlich die Abwanderung konkret. Wir haben in der Steiermark ein massives Problem, auch im österreichweiten Vergleich, dass Regionen de facto ausfließen, dass Regionen de facto an Bevölkerung verlieren, dass speziell junge Menschen keine Möglichkeit haben, in ihrer Region qualifizierte Arbeitsplätze zu bekommen. Auch das finde ich in diesem Regierungsprogramm nicht. Es ist zwar die Rede, die SPÖ sagt: „Ja, unser Impulsplan ist übernommen, diese 300 Millionen.“ Wenn ich es richtig verstanden habe: aber nicht pro Jahr, sondern natürlich über die fünfjährige Periode drübergelegt. Da muss man schon auch sagen, ja, wie soll denn das finanziert werden? Da hätte ich mir schon gewünscht, dass man ganz

klar reinschreibt: Wir werden jene Finanzierungsmaßnahme treffen oder werden in jenem Bereich etwas wegnehmen, damit wir es in die andere Richtung geben können.

Der Finanzausgleich – noch kurz angesprochen zum Schluss – das ist schon auch eine Sache, das geht doch seit Jahren so. Ich kann mich erinnern, wie viele Debatten wir hier herinnen auch anlässlich der Gemeindestrukturreform geführt haben, dass wir gesagt haben: Irgendwann wird es einmal soweit sein müssen, dass der Finanzausgleich zwischen den Ländern, dem Bund, den Kommunen, dass er so ist, dass er aufgabenorientiert gestaltet ist. Da hat es genügend Vorschläge gegeben – genügend Vorschläge. Ich erinnere nur an die ganze Geschichte mit der Kommunalsteuer, die da indirekt hineinspielt, nämlich diese Kannibalisierung der einzelnen Gemeinden, weil ja eine Gemeinde der anderen de facto vielfach die Arbeitsplätze absaugt. Das ist – und das ist das, was mir an dieser steirischen Politik total fehlt – völlig ohne Kraft und Vorgabe aus der Steiermark in Richtung Wien bisher gehandhabt worden. Wo ist der Verhandlungserfolg? Der Finanzausgleich ist extrem wichtig. Die Gemeindestrukturreform war sicher grundsätzlich bis auf das, wie durchgeführt wurde, nämlich dass die Bevölkerung eben nicht mitgenommen wurde, eine Sache, die in Ordnung war. Aber wenn mir viele sagen, wenn wir den Finanzausgleich, die gerechte Finanzierung der Gemeinden nicht lösen, dann werden wir langfristig für die Menschen, wo es um die Bedürfnisse geht, das, was sie vor Ort brauchen, nichts weiterbringen. Ich war unlängst auch bei einer Podiumsdiskussion, waren ja mehrere dabei bei der Kammer für Zivilingenieure/Architektenkammer draußen, wo uns die Fachleute gesagt haben: Wenn wir es nicht schaffen, die Raumordnung in der Steiermark auf die Reihe zu bringen, wenn wir es nicht schaffen, innovativ hier vorzugehen gegen die Bodenversiegelung, die Verdichtung im Zentralraum Graz innen voranzutreiben, nicht immer noch mehr Grünraum zu verbauen und somit gewaltige Infrastrukturkosten hier aufzuladen, dann ist die Gemeindestrukturreform in wenigen Jahren Schall und Rauch, weil sie nicht wirken wird. Das sind viele Beispiele, die ich jetzt genannt habe, wo ich glaube, dass dieses Regierungsübereinkommen, das uns hier vorliegt, nicht die Antworten gibt auf die Fragen, die die Menschen in der Steiermark tatsächlich beschäftigen.

Ich darf abschließend sagen, dass für uns Grüne die Rolle in diesem Landtag hier klar ist. Ich werde hier gemeinsam mit meinen beiden Kolleginnen, die Sabine Jungwirth und die Sandra Krautwaschl, eine klare Oppositionsrolle in diesem Landtag einnehmen. Wir werden dann konstruktiv sein, wenn es wirklich so etwas wie ein Entgegenkommen gibt bei innovativen Lösungen für dieses Land, aber die müssen dann auch kommen, dann sind wir dabei. Das

betrifft insbesondere auch Zweidrittelmaterien, sollten wir sie brauchen, die werden wir (*Präsidentin Dr. Vollath: „Ich bitte auf den Ablauf der Zeit zu achten.“*) aus meiner Sicht in dem einen oder anderen Bereich ... – ich bin sofort fertig, Frau Präsidentin, ich komme schon zum Schluss – da werden wir uns der konstruktiven Zusammenarbeit nicht verschließen. Aber eines ist die Hauptaufgabe der Grünen hier im Haus, das ist effiziente Kontrolle. Wir werden als Kontrollkraft in diesem Haus, im Landtag vorwiegend unseren Aufgabenbereich sehen. Für mich – und ich sage es immer wieder und sage es heute auch zum Schluss – ist Kontrollpolitik nicht lästige Nörgelei, sondern es geht letztendlich um das Wichtigste für die Bevölkerung, nämlich darauf zu schauen, wie das Steuergeld des Einzelnen eingesetzt wird, das ist unser Ziel. In diesem Sinne wünsche ich allen, die heute neu hier sind, alles Gute für die Zukunft, wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit hier im Landtag Steiermark und ich freue mich auf die nächsten fünf Jahre gemeinsame Arbeit. Danke. (*Beifall bei den Grünen – 12.16 Uhr*)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke. Seitens der FPÖ hat sich als Hauptredner Mario Kunasek zu Wort gemeldet. Ich bitte ihn zum Pult.

LTAbg. Kunasek – FPÖ (12.16 Uhr): Ja, herzlichen Dank Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich werde versuchen es etwas kürzer und knackiger zu machen, weil, vielleicht ist auch das ein Grund, Kollege Schönleitner, warum euch keiner wählt, weil euch keiner mehr so lange zuhören kann (*Beifall bei der FPÖ*) und weil es so technisch wird, dass es keiner mehr verstehen kann. Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf einmal zunächst auch heute hier die konstituierende Sitzung dazu benutzen, allen neu angelobten Abgeordneten herzlich zu gratulieren. Ich habe jetzt selbst auch schon seit sieben Jahren das Vergnügen gehabt, als Parlamentarier in Wien tätig zu sein und weiß daher, dass sich mit dem heutigen Tag auch, ja, das Leben – kann man schon so sagen – durchaus auch radikal ändert. Nämlich mit einer auch durchaus rasanten Entwicklung, wenn es darum geht, Termine wahrzunehmen, wenn es darum geht aber leider auch vielleicht für die Familie weniger Zeit zu haben, aber insgesamt eine sehr interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, die jetzt allen Abgeordneten auch in den nächsten fünf Jahren bevorsteht. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich kann seitens meiner Fraktion nur sagen, dass unsere neuen Abgeordneten – und es freut mich, dass wir sehr stark in der Mitte auch angekommen sind, nämlich nicht nur

räumlich in der Mitte angekommen sind, sondern auch politisch angekommen sind – hier vertreten sind. Ich darf auch seitens der neuen Abgeordneten sagen, wir werden diese Aufgabe, nämlich diese Verantwortung hier im Hohen Haus, aber natürlich auch in den Wahlkreisen und in der Steiermark, mit großer Verantwortung wahrnehmen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche mir für die kommende Periode, dass wir die, ja, die weniger positiven Dinge als Abgeordnete vielleicht hinter uns lassen und die positiven, die durchaus auch passiert sind, hoffentlich, mitnehmen in unsere Arbeit für die nächsten fünf Jahre.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, meine beiden Vorredner haben auf die vergangene Landtagswahlen angesprochen, ich möchte auch dazu nur kurz etwas sagen. Ja, die Steiermark hat sich mit einem politischen Erdbeben durchaus verändert. Wir haben ehemals zwei Großparteien gehabt und haben heute drei Mittelparteien mit annähernd gleich starkem Stimmenverhältnis. Ich sage deshalb auch als Klubobmann der FPÖ hier im Landtag und auch in enger Abstimmung auch mit der Landespartei, dass es mir persönlich und auch uns deshalb auch weh tut, dass wir in den letzten Wochen und Tagen über Inhaltliches nicht gesprochen haben. Ich habe immer gesagt: Ja, es hat atmosphärische Gespräche gegeben mit Hermann Schützenhöfer, atmosphärische Gespräche gegeben mit Franz Voves, aber man hat in Wahrheit trotzdem über 170.000 Wähler, die die FPÖ gewählt haben – nämlich im Sinne der Hoffnung gewählt haben, dass sich etwas verändert – in diesen Verhandlungsprozess nicht eingebunden. Ich möchte deshalb auch, so leid es mir tut, natürlich darauf hinweisen, dass wir eine Koalition der Verlierer, eine Fortsetzung der Reformpartnerschaft, die jetzt nicht mehr Reformpartnerschaft heißen wird, weil – und da gebe ich dem Kollegen Schönleitner Recht – die Marke „Reformpartnerschaft“ nachhaltig auch beschädigt ist, erleben werden. Zwar mit ausgetauschten Vorzeichen, mit etwas auch ausgetauschten Köpfen, aber wenn es um das Inhaltliche geht, ist es durchaus eine Fortsetzung des bisherigen Kurses. Meine sehr geehrten Damen und Herren, es liegt uns ja ein Regierungsübereinkommen der beiden Parteien vor. Das sage ich auch ganz offen – und auch da decken wir uns ausnahmsweise mit Kommunisten und Grünen: Ja, es sind Überschriften. Überschriften, die sich über 17 Seiten ziehen, wo auch auf konkrete Fragen, die uns ja auch in den letzten fünf Jahren von den Steirern gestellt worden sind, keine Antworten drinnen sind, wo wir bereits im Bereich Sicherheit sehen, dass man mit drei Sätzen diesen wesentlichen Bereich, wo wir heute wissen, dass wir in der Steiermark, aber insgesamt auch in Österreich, mit Entwicklungen zu kämpfen haben, wo man von Rekordkriminalität sprechen kann, mit drei Sätzen, nämlich unterm Strich

mit der Stärkung der Einsatzorganisationen – na bitte, das wird doch unser aller Interesse sein – ab. Ich hätte mir gewünscht, dass man seitens der Landesregierung, seitens des Landeshauptmannes darauf hinweist, dass man Druck aufbaut auch auf die Bundesregierung, dass man – wie man es 2010 mit dem Sicherheitspakt versucht hat, leider damals gescheitert ist, nämlich zwischen Schützenhöfer und Fekter, hier auch die Innenministerin in die Pflicht nimmt und endlich auch das versprochene Mehr an Exekutivbeamte sicherstellt. (*Beifall bei der FPÖ*) Ich hätte mir auch gewünscht, dass wir, wenn es darum geht, Sozialmissbrauch zu bekämpfen, endlich auch hier nicht nur Regeln festlegen, sondern da auch konkrete in Umsetzung kommen. Es wird eine Arbeitsgruppe installiert, so nach dem Motto: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann bilde ich einen Arbeitskreis!“ Wir haben, was die Kontrolle der Förderungen betrifft, kein Bekenntnis dazu, auch transparent im Sinne einer Transparenzdatenbank im Kulturbereich beispielsweise auch entsprechende Förderungen sichtbar zu machen. (*Landesrat Dr. Buchmann: „Das gibt es seit 5 Jahren, Herr Kunasek!“*) Wir haben aber auch – ja, Sie werden mir das erlauben, weil das sicherlich auch ein Kernthema der letzten Wochen, der letzten Monate und wahrscheinlich auch der nächsten Monate und Jahre werden wird – im Bereich des Asylwesens ein Grundsatzbekenntnis, das wir sicherlich unterstreichen, nämlich wenn es darum geht, im Sinne der Genfer Konvention Flüchtlingen, die verfolgt werden in ihren Heimatländern, auch Schutz und Hilfe zu gewähren, diese sicherlich auch unsere Unterstützung findet, auf der anderen Seite aber kein Bekenntnis dazu, auch den Rechtsstaat umzusetzen und auch darauf hinzuweisen, dass jene, die zu uns kommen, nicht Flüchtlinge der Genfer Konvention sind, sondern Wirtschaftsflüchtlinge sind, auch rasch wieder außer Landes zu bringen, meine sehr geehrten Damen und Herren. (*Beifall bei der FPÖ*) Auch das wäre ein wesentlicher und wichtiger Punkt gewesen. Und wenn jetzt meine Vorredner – ich weiß nicht, ich glaube, es war die Kollegin von der KPÖ, Klimt-Weithaler – wenn sie sagt: „Ja, das sind ja Hetzer und Blender“, nein Frau Kollegin! Es sind Entwicklungen, die in der Steiermark stattfinden, wie auch in anderen Teilen Österreichs, wo die Menschen erkennen, da läuft etwas falsch in diesem Bereich des Asyls. Wenn man heute die Zeitung aufschlägt und liest, dass in Spital am Semmering – und das ist ja auch kein rühmliches Kapitel im Bereich des Asylwesens in der Steiermark, wo man damals in einer Nacht-und-Nebel-Aktion bis zu 300 Asylwerber einquartiert hat, wo man dann gehört hat, dass es auf 50 gesenkt wird, mit einer Obergrenze von 50 Asylwerbern – jetzt gestern wieder 120 einquartiert worden sind, nämlich nach der Landtagswahl natürlich, und wo wir gestern dann dort auch einen Polizeieinsatz erlebt haben,

wo es vier Verletzte gegeben hat, sechs Anzeigen gegeben hat, dann sage ich Ihnen eines, Frau Kollegin: Nein! Dann ist es nicht die FPÖ, die hier Bilder erzeugt, sondern dann sind das Realitäten, die sich in unserem Land abspielen. Da müssen Sie auch einmal hinschauen und mit den Menschen auch auf Augenhöhe über dieses Thema sprechen. *(Beifall bei der FPÖ)*

Was auch von meinen Vorrednern angesprochen worden ist, war das Thema „Die Menschen haben Angst“. Die Menschen haben Angst, das ist richtig, Entwicklungen vielleicht entgegensehen, die man heute noch nicht abschätzen kann. Aber eines haben die Menschen auch, nämlich den Wunsch, dass Leistung, ganz gleich in welcher Art und Weise sie erbracht wird – ob das als Arbeitnehmer ist, ob das Arbeitgeber ist, auch entsprechend belohnt wird und entsprechend auch sich wieder lohnt. Ich sage deshalb auch – und das ist ein positiver Punkt in diesem Regierungsübereinkommen –, das kann man auch als Oppositionspartei anerkennen, dass sich die beiden, SPÖ und ÖVP, durchgerungen haben, zumindest einmal eine Evaluierung der Mindestsicherung vorzunehmen, einmal zu schauen, ob diese Mindestsicherung in dieser Ausgestaltung – Frau Kollegin, und da geht es nicht darum, den Ärmsten der Armen etwas wegzunehmen, sondern ob die Mindestsicherung in dieser Ausgestaltung wirklich treffsicher genug ist, um den Ärmsten der Armen zu helfen, aber auf der anderen Seite auch sicherzustellen, dass wir Menschen wieder in den Erwerb bringen. *(LTAbg. Klimt-Weithaler: Unverständlicher Zwischenruf)* Und Frau Kollegin, das muss auch im Interesse der Kommunisten sein, dass man Menschen in Erwerb bringt und Menschen ins Arbeitsleben bringt. Wenn wir heute aber wissen, dass rund 20 % - über 20 % bereits – der Mindestsicherungsempfänger in der Steiermark unter 25 Jahre alt sind, dann sage ich: Ja, dann haben wir hier eine Schieflage, die wir uns nicht wegdenken können. Da braucht es auch Impulse für die Wirtschaft und da bin ich beim nächsten Bereich, der nicht besonders gut ausgeprägt vorkommt, nämlich auch mit Überschriften. Aber, Frau Kollegin Eibinger, gerade Sie und Ihre Fraktion, ja, wir brauchen bitte die Stärkung der kleineren und mittleren Unternehmen, endlich auch sichergestellt in einer ernsthaften Form; weil auch sie beklagen Bürokratie, teilweise Bürokratie-Wahnsinn, und auch sie beklagen natürlich Rahmenbedingungen, wo es ihnen nicht mehr möglich ist, entsprechend Arbeitskräfte auch einzustellen, geschweige denn – um wieder zu den jungen Menschen zurückzukommen – auch mehr Lehrstellen wieder sicherzustellen, um diese Lehrstellenlücke, die wir in der Steiermark immer zwischen 300 und 500 haben, also 300 bis 500 junge Menschen, die keine Lehrstelle bekommen, auch zu schließen. Ich glaube, das muss uns allen auch ein Anliegen sein und ich habe noch im Ohr von allen Parteien auch im Wahlkampf, dass die

Beschäftigung, dass Arbeit und das Schaffen von Arbeitsplätzen eines der wesentlichen und wichtigsten Punkte ist. Und ich glaube, wir sind uns auch einig, dass das nur mit Unterstützung und Förderung auch der Wirtschaft entsprechend funktionieren kann, um Rahmenbedingungen auch hier in diesem Bereich sicherzustellen, meine sehr geehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der FPÖ)*

Ich möchte noch einen – zumindest halben – positiven Punkt jetzt noch bringen, weil es ein ganz wesentliches Thema ist. Wenn wir von Arbeit sprechen, sprechen wir auch von Familie und wir sprechen von Vereinbarkeit, von Arbeitsleben und Familienleben. Ich weiß von Michael Schickhofer, dass er ein Familienmensch ist und ich weiß, dass er auch in der Vergangenheit immer wieder dieses Thema auch als sehr wichtig eingestuft hat und deshalb finde ich es auch gut, dass es hier in diesem Regierungsprogramm jetzt konkrete Zahlen gibt. Wenn man davon spricht, dass wir in Zukunft 4.000 neue Kinderbetreuungsstellen auch einrichten wollen, dann sage ich: Ja, das ist ein gutes und positives Zeichen im Sinne der Wahlfreiheit, die wir alle uns ja auch wünschen. Auf der anderen Seite fehlt uns aber auch – und da wäre vielleicht die ÖVP auch gefordert gewesen, hier einzufordern – eine Unterstützung jener Eltern und Mütter, die ihre Kinder zu Hause erziehen. Da gibt es in Österreich gute Beispiele, in Salzburg beispielsweise das „Berndorfer Modell“, wo sich auch der Landtag dazu durchgerungen hat, jenen Müttern auch finanziell beizustehen, die ihre Kinder zu Hause erziehen wollen, oder jetzt auch im Burgenland, nämlich mit Rot-Blauer Handschrift unter Hans Niessel und Tschürtz, wo man sich auch dazu durchgerungen hat, diesen Eltern und Müttern, die sich eben dazu entschließen, auch zu helfen. Das wird sicherlich auch unsere Arbeit in den nächsten fünf Jahren sein, diesen Familien, wie gesagt, auch entsprechende Hilfe zukommen zu lassen, meine sehr geehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der FPÖ)*

Ich werde jetzt eines nicht machen: Ich werde nicht ausgeprägt die Verhandlungen kommentieren und die Verhandlungsergebnisse schon gar nicht. Ich kann es nämlich nicht. Ich kann nur feststellen, dass sich, wie gesagt, erstens – und ich glaube, auch da sind wir uns einige – zwei Wahlverlierer jetzt wieder zusammengekettet haben, um die nächsten fünf Jahre gemeinsam zu bestreiten. Ich kann auch sagen: Ja, die ÖVP hat sich in wahrscheinlich sehr harten Verhandlungen durchaus durchgesetzt. Wenn heute der Zweite für fünf Jahre den Landeshauptmann stellt und der eigentlich Erste für fünf Jahre den Stellvertreter stellen muss, dann kann man schon sagen, dass die SPÖ hier politisch ganz ordentlich „die Hose runter

gelassen hat“. Ich sage aber auch, ich möchte das aus unserer freiheitlichen Sicht nicht kommentieren, weil das die Angelegenheit jetzt der beiden Regierungsparteien ist.

Ich kann aus unserer Sicht nur sagen, bevor ich zum Ende komme, wir werden auf alle Fälle eines sicherstellen: Erstens, wir werden uns selbst treu bleiben, bedeutet, wir werden auch den über 170.000 freiheitlichen Wählern treu bleiben. Wir werden – und darauf gebe ich Ihnen mein Wort, wie es so schön heißt – natürlich auch weiterhin die Finger auf die Wunden legen, ganz besonders dort, wo es weh tut und schmerzt, wenn wir merken, dass diese Partnerschaft, wie auch immer sie in Zukunft heißen wird, nicht das hält, was uns heute wahrscheinlich noch auch von Klubobmännern und von den Landeshauptmännern versprochen wird. Und ich sage auch, dass ich die Ausgrenzungspolitik unserer Fraktion gegenüber – auch wenn heute sicherlich der Klubobmann Schwarz noch hier vom Rednerpult erklären wird, warum wir für sie als Nicht-Verhandlungspartner wahrscheinlich in Frage gekommen sind –, dass die Ausgrenzungspolitik der SPÖ diese selbst in diese Sackgasse geführt hat, in der sie heute in vielen Bereichen sind. Ich sage aber auch – und dann komme ich wirklich zum Schluss – wir werden als wirklich starke Oppositionskraft mit 14 Abgeordneten einem Landtagspräsidenten mit großer parlamentarischer Erfahrung hier im Landtag, im Hohen Haus als Freiheitliche Partei auftreten, wie es in der Vergangenheit war, die sich in Ausschüssen fachlich einbringt, die auch im Kontrollausschuss – Kollege Schönleitner keine Sorge, also auch die Kontrolle liegt der FPÖ ganz gut anscheinend, wenn ich mir im Parlament diverse Ausschüsse anschau – im Kontrollausschuss als Obmann und als starke Kontrollkraft auch entsprechend auftreten. Aber wir werden eines auch sein, und das möchte ich heute hier auch ganz klar bekräften, wir werden auch konstruktiv sein, wenn es darum geht, gute Vorschläge umzusetzen, gute Vorschläge, die uns in der Steiermark weiterbringen. Und jeder, der mich kennt – viele kennen mich noch nicht so gut, aber ein paar kennen mich schon ein bisschen – die wissen, dass der Mario Kunasek alles andere als ein Menschenfresser ist, die wissen, dass der Mario Kunasek einer ist, der Handschlagqualität hat und die wissen, dass die Freiheitliche Partei eine Partei ist, die sich selbst, der Wählerschaft, aber vor allen Dingen der Steiermark treu bleibt. In diesem Sinne freue ich mich auf schöne fünf Jahre hier im Landtag, freue mich auch auf eine hoffentlich gute Zukunft für die Steiermark. Ein herzliches steirisches Glückauf!
(Beifall bei der FPÖ – 12.31 Uhr)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke schön. Seitens der ÖVP ist Mag. Barbara Eibinger-Miedl zu Wort gemeldet.

LTabg. MMag. Eibinger-Miedl – ÖVP (12.31 Uhr): Danke, Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Diese konstituierende Landtagssitzung bringt einiges Ungewöhnliches und Neues mit sich. Erlauben Sie mir den Hinweis, dass es für die Steiermark ungewöhnlich ist, bereits jetzt im Juni den Landtag zu konstituieren. Nach einer vorgezogenen Landtagswahl und einem kurzen Wahlkampf, in dem wir im Übrigen bis zum Ende der Periode weitergearbeitet haben, ist es eben heute schon möglich, den Landtag wieder zu konstituieren und die Arbeit in diesem Hause aufzunehmen. Das war auch in den letzten Jahren unser Motto: Wir sind gewählt, um zu arbeiten.

Wir haben sehr viel an Arbeit erledigt, wir haben viele Reformen umgesetzt und wir haben das Budget konsolidiert und ich denke, wir sind es den Steirerinnen und Steirern eben auch schuldig, dass wir bereits jetzt, vor dem Sommer, die Arbeit für das Land wieder aufnehmen. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)* Ein weiteres absolutes Novum ist, dass wir heute eine Regierung wählen, die nicht aufgrund des Proporzsystems zusammengesetzt ist, sondern eben, die sich aufgrund von Parteienverhandlungen ergeben hat und die sich als Koalition der Wahl stellt. Damit ist eine jahrzehntelange Forderung erfüllt worden, dass dieses Proporzsystem endlich abgeschafft wird. Und es haben sich jene beiden Parteien dazu entschlossen eine Koalition zu bilden, die bei der Landtagswahl am 31. Mai am meisten bzw. am zweitmeisten der Stimmen für sich verbuchen können. Wir möchten uns bewerben, um in der Koalition Zukunft Steiermark in den nächsten Jahren dieses Land weiter gut zu gestalten. Erlauben Sie mir den Hinweis, dass in der Verfassung nunmehr ein Einstimmigkeitsprinzip vorgesehen ist für die Landesregierung und dies setzt voraus, dass es eine Partnerschaft gibt, in der absolutes Vertrauen und in der absolut gute Zusammenarbeit herrscht. Wir haben uns bei Verhandlungen, bei sehr intensiven Verhandlungen, konstruktiven Verhandlungen und Verhandlungen auf Augenhöhe dazu entschlossen, diese vertrauensbasierte Zusammenarbeit der letzten Jahre auch in dieser Periode fortzusetzen. Denn eines ist, denke ich, allen Kolleginnen und Kollegen hier im Hause klar: Es gibt große Aufgaben zu bewältigen und wir haben sehr, sehr große Herausforderungen im Land Steiermark zu meistern. Die beiden Parteien SPÖ und ÖVP haben auch im Wahlkampf angekündigt, diese Zusammenarbeit fortsetzen zu wollen und es hat sich eine Mehrheit auch dafür entschieden, die sich im Wählerwillen ausdrückt. Ich möchte hier nichts schönreden: Ja, es hat Verluste gegeben. Und wir werden es daher auch besonders als unsere Aufgabe sehen, dass wir gerade jene Sorgen, Ängste und Vorbehalte, die es da und dort gegeben hat, dass wir uns diese hier ganz genau

ansehen und um diese besonders kümmern. Es wurde heute auch von einer Stimmung im Lande gesprochen, von teils einer Stimmung der Unsicherheit. Und ja, es stimmt: Es gibt etwa internationale Konflikte, die viele Flüchtlingsströme auch auslösen, die durch die Fernsehbilder und auch durch die Bilder in den Medien zu einem Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung führen. Ja, es gibt große wirtschaftliche Herausforderungen, gerade auch in den letzten Jahren, die dazu führen, dass nicht nur in Österreich, sondern in vielen Ländern in Europa eine hohe Arbeitslosigkeit herrscht – eine hohe Arbeitslosigkeit, aber gleichzeitig auch eine hohe Beschäftigung. Das heißt, diesen Bereich werden wir uns in den nächsten Jahren gut vornehmen müssen. Es gibt noch viele andere Herausforderungen, ich möchte auch die klimatischen Veränderungen nennen, die durch vermehrte Unwetter, Hagel und sonstige Katastrophen insgesamt diese Stimmung der Unsicherheit da und dort hervorrufen und die letztendlich auch für das Wahlergebnis mit ausschlaggebend waren. Ich denke aber, dass es gerade deswegen Aufgabe der Politik ist, Sicherheit zu geben und dass es gerade deswegen Aufgabe der Politik ist, gemeinsam wieder ein Zukunftsvertrauen der Bevölkerung, den Steirerinnen und Steirern zu geben. Es ist unsere Aufgabe Lösungen anzubieten und ich würde es mir wünschen, dass wir es gemeinsam schaffen – alle Parteien im Landtag –, dass wir die Steiermark in den nächsten Jahren wieder an die Spitze der Bundesländer führen. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)* Ich hoffe, dass dies in einem konstruktiven Klima erfolgen kann und ich kann für mich persönlich und für meine Fraktion sprechen, dass bei uns immer die Türen offen stehen, dass wir immer offen sind auch für konstruktive Vorschläge und Verhandlungen.

Weil die Ausschussverhandlungen angesprochen wurden: Ja, das war diesmal schwierig, weil alle drei Oppositionsparteien den Anspruch auf einen Ausschuss gestellt haben, nämlich auf den Kontrollausschuss und das ja sehr mit Nachdruck. Wir haben uns in tagelangen Überlegungen und Verhandlungen, wo es in verschiedene Richtungen durchaus ein Für und Wider gegeben hat, letztendlich dazu entschlossen und sind der Meinung, dass es auch dem Wählerwillen am ehesten entspricht, wenn jene Partei, die als drittstärkste hervorgegangen ist, aber nicht in der Regierung sitzt, diese Kontrollfunktion auch in Zukunft ausüben soll können. Im Übrigen ist das auch jene Fraktion, die die meisten Mitarbeiter hat und die diese Kontrollfunktion daher auch von den Ressourcen her sicher sehr, sehr gut ausüben kann.

Zum Koalitionsübereinkommen einige wenige Sätze, da es von Regierungsseite ohnehin noch angesprochen werden wird. Es bietet uns gute Leitlinien für die nächsten Jahre. Und wenn hier behauptet wird: „Da fehlt dieses, da fehlt jenes ...“, dann kann ich nur sagen, da wurde

offensichtlich etliches überlesen oder da haben Sie offensichtlich wirklich nur die Überschriften gelesen. Sie hätten sich doch die Mühe machen und hier weiter ins Detail gehen sollen, dann hätten Sie sehr wohl unsere Vorschläge auch gefunden. Denn eine der größten Leitlinien ist, dass wir weiterhin stabile Finanzen für die Steiermark erzielen wollen. Nur mit stabilen Finanzen werden wir überhaupt handlungsfähig sein in den nächsten Jahren – wir haben dem ein Kapitel, Mario Kunasek, ein großes Kapitel gewidmet: Aufgabenreform und Bürokratieabbau, wo wir bei uns selbst in der Landesverwaltung auch ansetzen möchten. Und selbstverständlich das allererste und Hauptkapitel ist der Bereich Wirtschaft und Arbeit, wo wir durch Innovation und durch Forschung schauen müssen, dass wir Arbeitsplätze schaffen. Denn da sind wir uns einig: Arbeitsplätze werden von Unternehmerinnen und Unternehmern geschaffen. Ein großer Punkt, der meiner Fraktion sehr, sehr wichtig ist, ist auch die Stärkung der Regionen und die Stärkung des ländlichen Raumes, wo es ganz konkrete Vorschläge gibt, die sich auch in diesem Regierungsübereinkommen wiederfinden. Selbstverständlich – in Richtung KPÖ – ist auch dem Gesundheits- und Sozialbereich sehr viel Raum gewidmet, wo es uns darum geht, dass wir diesen nachhaltig absichern, wo es darum geht, dass wir die Systeme für jene, die sie wirklich brauchen, sicherstellen. Aber wir haben uns auch dazu bekannt genauer hinzuschauen, wo mögliche Kumulationseffekte sind und wir haben vor Missbrauch möglichst zu vermeiden, einzuschränken, wo es nur möglich ist.

Ich kann Ihnen versichern, dass die neue Landesregierung, die sich jetzt der Wahl stellt, sich diesen Themen zügig widmen wird. Es wird ein Team sein aus guten, bewährten Kräften, kombiniert mit neuen Kräften, mit Damen und Herren, und dieses Team wird insbesondere gerade mit Hermann Schützenhöfer an der Spitze für Stabilität sorgen. Sie wird für Besonnenheit und für Entschlossenheit im Vorgehen stehen und ich bin mir sicher, dass Hermann Schützenhöfer gemeinsam mit Mag. Michael Schickhofer als sein Stellvertreter eine sehr sachorientierte und kollegiale Zusammenarbeit in den nächsten Jahren erleben wird. Ich bitte um größtmögliche Unterstützung und schließe mit einem steirischen Glückauf! (*Beifall bei der ÖVP und SPÖ – 12.40 Uhr*)

Präsidentin Dr. Vollath: Danke schön. Seitens der SPÖ ist als Hauptredner Johannes Schwarz gemeldet.

LTAbg. Schwarz – SPÖ (12.40 Uhr): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Mitglieder des Präsidiums, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Wahlen sind geschlagen, ich darf das vielleicht an die Kolleginnen und Kollegen der kleineren Oppositionsfraktionen richten: Die Wahlen sind geschlagen. Wir nehmen alle Fraktionen in diesem Haus, aber auch die Sozialdemokratische Fraktion nimmt dieses Wahlergebnis mit großer Demut zur Kenntnis. Es waren sicher Faktoren, die schon bei meinen Vorrednerinnen und Vorrednern angesprochen wurden, nämlich die Frage der Sorge der Menschen um die Zukunft, um die Zukunft dieses Landes, um die individuelle Zukunft, die Ängste, die im Rahmen einer schwierigen europa- und weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung – Stichwort Wirtschaftskrise – die Fragen, die sich aufgrund der Instabilitäten und Kriege in verschiedenen Teilen dieser Welt dazu herauskristallisiert haben, dass viele Menschen Sorgen und Ängste um ihre Zukunft haben. Aber liebe Kollegin Klimt-Weithaler, ich glaube, Aufgabe – weil du gesagt hast, du hast Angst – einer zukunftsfähigen Politik und einer verantwortungsvollen Politik ist es meines Erachtens, nicht Angst zu haben, (*LTAbg Klimt-Weithaler: „Nicht ich habe Angst, sondern die Leute haben Angst.“*) sondern gemeinsam dafür zu arbeiten, den Menschen die Ängste zu nehmen und den Menschen in diesem Land eine Zukunftsperspektive zu geben. Das ist unsere Aufgabe und diese Aufgabe nehmen wir wahr, meine sehr verehrten Damen und Herren. (*Beifall bei der SPÖ und ÖVP*) Wir wollen diese Sorgen und Ängste ernst nehmen und wir wollen gemeinsam in dieser Koalition kraftvoll mit den Steirerinnen und Steirern diesen Weg in eine positive Zukunft dieses Landes gehen. Herr Kollege Kunasek, ich habe Ihre Rede, Ihre Worte heute zur Kenntnis genommen. Ich freue mich über diesen konstruktiven Zugang, den die Freiheitliche Fraktion hier heute im Rahmen dieser Sitzung offenbart hat, oder angekündigt hat. Wir sind fünf Jahre Freiheitliche Politik in diesem Landtagssaal gewohnt, die nicht unbedingt in diese Richtung gezeigt hat, oder die nicht unbedingt für diese Richtung gestanden ist, aber ich freue mich, wenn sich die Freiheitliche Fraktion in den nächsten fünf Jahren gemeinsam konstruktiv für die Steiermark der Zukunft einsetzt, meine sehr verehrten Damen und Herren. Und zum Kollegen Schönleitner möchte ich sagen: Also lieber Lambert, erstens, der Wahlkampf ist vorbei, zweitens, deine Fraktion wurde nicht unbedingt gestärkt und drittens ... (*LTAbg. Schönleitner: „Aber im Vergleich zu deiner schon.“*) ... nein, drittens, wenn du ... wie war das mit den Zwischenrufen? Wie war das mit den Zwischenrufen? Und drittens, wenn du die Arbeit oder den Ausgangspunkt dieses Koalitionsübereinkommens oder dieser Regierungskonstellation daran misst, wie viele Ausschussobleute die Grüne Fraktion bekommt, dann bin ich der Meinung, wir sollten uns gemeinsam für dieses Land einsetzen

und nicht Ausschussfunktionen zählen, sondern gemeinsam für dieses Land arbeiten, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Wir wollen diesen Weg der Vernunft gemeinsam mit der Österreichischen Volkspartei gehen, wir stehen für Stabilität in Zeiten großer Herausforderung für die Steiermark, für Österreich, für Europa. Wir haben ein Programm verhandelt und gemeinsam beschlossen, wo es darum geht, Kräfte zu bündeln, die Steiermark zu stärken, wir stehen zu diesem Programm. Wir haben festgelegt: Wir wollen den Wohlstand in diesem Land mehren, wir wollen Arbeitsplätze schaffen, alles auf Basis eines soliden Landeshaushaltes, wir wollen die Regionen stärken, wir haben ein eigenes Regionalressort in Zukunft in diesem Land, wir stehen für Innovation und wir stehen für den Ausbau der Infrastruktur, nur um einmal ein paar Punkte zu nennen. Wir haben gemeinsam die Programme der ÖVP, den Impulsplan der Sozialdemokratie in ein Programm gegossen und ich denke, wenn wir vor der Wahl versprechen, dass wir diese Punkte umsetzen wollen, nach der Wahl diese Programmpunkte im Regierungsübereinkommen haben, dann ist es eine gute, solide Basis für die zukünftigen fünf Jahre in diesem Land, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)* Und wir haben ein gutes Team, ein Team aus jungen Kräften, ein Team aus erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, wir haben vor allem ein Team, das vertrauensvoll in diesen Jahren und in Zukunft zusammenarbeiten kann.

Ich möchte aber auch die Gelegenheit nützen, um den scheidenden Landeshauptmann Franz Voves, der dieses Land in den letzten zehn Jahren geprägt hat, der mit uns gemeinsam, in der Reformpartnerschaft mit Hermann Schützenhöfer gemeinsam dieses Land zukunftsfit gemacht hat, der eine neue Form der Politik in diesem Land möglich gemacht hat, gemeinsam in dieser Reformpartnerschaft, möchte ich dem scheidenden Landeshauptmann für seine Arbeit – in Abwesenheit, aber jedenfalls umso herzlicher – danken, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)* Und danken möchte ich auch einem ganz wichtigen Eckpfeiler dieser Reformpartnerschaft, der sich mit der sozialen Frage, mit der Frage der Armutsbekämpfung, mit der Frage des leistbaren Wohnens, mit der Frage der schwierigen Asylsituation in den letzten Monaten in diesem Land wirklich mit großer Leidenschaft, mit vollem Engagement auseinandergesetzt hat und sich hier Meriten in den letzten Jahren, aber in den letzten Jahrzehnten in diesem Landtag, in dieser Landesregierung verdient hat, nämlich Landeshauptmannstellvertreter Siegfried Schrittwieser, der ja anwesend ist, sehr herzlich dafür danken. Lieber Siegi, danke vielmals! *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)* Und Bettina Vollath, dir auch sehr herzlichen Dank, die du in den letzten Jahren die

Landesfinanzen auf ein solides Fundament gemeinsam mit der Reformpartnerschaft gestellt hast. Du hast dich um die Landesfinanzen verdient gemacht. Du hast – wie du es heute in deiner Rede auch noch einmal eindrücklich zur Schau gestellt hast oder betont hast – dich mit der Frage der Integration und mit dem Zusammenleben in unserer Gesellschaft in der Steiermark sehr stark und ehrenvoll auseinandergesetzt. Danke für deine Arbeit in der Landesregierung und ich freue mich umso mehr, dass du meines Wissenstandes die erste weibliche Erste Präsidentin des Landtag Steiermark bist. Herzliche Gratulation dazu. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Wir wollen dieses Klima der konstruktiven Zusammenarbeit leben. Wir haben eine Klubobleutevereinbarung gestern gemeinsam beschlossen, wo nur in Wahrheit ein Punkt, nämlich die Ausschussobmannschaft, fraglich war, aber alle anderen Punkte gemeinsam verabredet wurde. Ich denke, das ist auch ein wichtiges Signal, ein wichtiges Zeichen der Zusammenarbeit auch über die Parteigrenzen hinweg. Wir wollen gemeinsam mit den Menschen dieses Landes in eine gute Zukunft gehen. Dieser Plan, dieses Regierungsübereinkommen ist eine gute Grundlage dafür. Ich möchte auch noch allen Verantwortlichen in den Regierungsbüros danken, den Verhandlungsteams, auch der Landtagsdirektion für die prompte Organisation und das gute konstruktive Klima in den letzten Wochen zur Vorbereitung der heutigen Sitzung. Und weil alle fragen: „Woran sollen wir uns messen?“ Ich denke, man sollte diese Regierungskoalition daran messen, was wir umsetzen und ich bin frohen Mutes, dass wir Gutes, Positives für diese Steiermark in den nächsten fünf Jahren umsetzen werden. In diesem Sinne ein steirisches Glückauf! *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP – 12.49 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Ich danke auch für diese Wortmeldung. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Wir kommen damit zum eigentlichen Wahlvorgang.

Ich ersuche wiederum die Abgeordneten Gabi Kolar und Peter Tschernko je einen Stimmzettel an die Abgeordneten zu verteilen, wieder einzusammeln und mich sodann bei der Stimmzählung zu unterstützen. Gemäß § 61 b Abs. 4 unserer Geschäftsordnung erfolgt die Abstimmung über den Gesamtwahlvorschlag und nicht über einzelne Kandidatinnen und Kandidaten. Gültig sind nur jene Stimmen, die für oder gegen einen Gesamtwahlvorschlag abgegeben werden. Ich ersuche um entsprechende Markierung am Stimmzettel und um Vornahme der Wahl.

Meine Damen und Herren, die Stimmzählung hat ergeben: Es sind 48 Stimmen abgegeben worden. Es waren alle Stimmen gültig. Davon wurden 29 Stimmen für den Vorschlag und 19 Stimmen dagegen abgegeben. Es wurde daher der Wahlvorschlag der SPÖ/ÖVP mit der erforderlichen Stimmenmehrheit angenommen und wurde damit die neue Landesregierung gewählt. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche nun Herrn Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landeshauptmann Schützenhöfer: Ich bedanke mich und nehme die Wahl an. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)*

Herzlichen Glückwunsch.

Ich ersuche Herrn Landeshauptmannstellvertreter Mag. Michael Schickhofer zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landeshauptmannstellvertreter Mag. Schickhofer: Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl sehr gerne an. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche Herrn Landesrat Dr. Christian Buchmann zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landesrat Dr. Buchmann: Ich bedanke mich auch für das Vertrauen und nehme die Wahl gerne an. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)*

Herzlichen Glückwunsch.

Ebenso ersuche ich Herrn Landesrat Mag. Christopher Drexler zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landesrat Mag. Drexler: Ich bedanke mich für die Wahl und nehme sie gerne an. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ)*

Ich ersuche Frau Landesrätin Mag. Doris Kampus zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

Landesrätin Mag. Kampus: Ich nehme die Wahl sehr gerne an und bedanke mich für das Vertrauen, danke. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche Frau Landesrätin Mag. Ursula Lackner zu erklären, ob sie die Wahl annimmt.

Landesrätin Mag. Lackner: Auch ich nehme die Wahl sehr gerne an und bedanke mich für das Vertrauen. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche Herrn Landesrat Mag. Jörg Leichtfried zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landesrat Mag. Leichtfried: Ich bedanke mich für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich ersuche nun Herrn Landesrat Johann Seitinger zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Landesrat Seitinger: Ich danke für dieses Vertrauen und nehme die Wahl gerne an. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ - 13.01 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, sehr geehrter Herr Landeshauptmannstellvertreter!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann namens des gesamten Präsidiums des Landtages Steiermark und in meinem Namen spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche aus. Die Funktion des Landeshauptmannes ist die wichtigste Funktion im Lande Steiermark, das wichtigste Amt. Es ist sicher ein sehr schönes Amt, aber zugleich eine äußerst schwierige Aufgabe. Ich wünsche von ganzem Herzen die notwendige Kraft bei der Bewältigung all der vor uns stehenden Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir der Steiermark und der Bevölkerung in dieser Gesinnung dienen. Ein herzliches Glück auf für die Zukunft. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Ich bitte nun die Mitglieder der Landesregierung die vorgesehenen Sitze auf der Regierungsbank einzunehmen.

Geschätzter Herr Landeshauptmann, ich darf dir nunmehr das Wort erteilen.

Landeshauptmann Schützenhöfer – ÖVP (13.02 Uhr): Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Zunächst darf ich einmal namens der Landesregierung dir und deinen beiden Vizepräsidenten auch von dieser Stelle aus sehr herzlich gratulieren. Ihr habt mehr Stimmen bekommen als wir, aber es war eine sehr schöne demokratische Wahl und ich bitte um korrekte und gute Zusammenarbeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Frau Präsidentin und vor allem auch liebe Steirerinnen und Steirer, die uns heute ja zum Teil zuschauen! Für mich ist das eine

bewegende Stunde in einem doch langen politischen Leben. Es war mir als Kind eines Arbeiters nicht in die Wiege gelegt, dass ich einmal Landeshauptmann werde. Daher werden Sie verstehen, dass ich in dieser Stunde an meine Eltern denke, daher werden Sie verstehen, dass ich in dieser Stunde auch an meine wichtigste Kraft, an meine Familie denke. Unsere beiden erwachsenen tüchtigen Kinder Thomas und Elisabeth, die Marlies, glaube ich, gehört auch bald dazu, an meine Frau Marianne, die es schon 35 Jahre mit mir aushält, die meine schärfste Kritikerin und Bündnispartnerin ist. Wie ich sie angerufen habe und gesagt habe: „Du, kann sein das auf mich etwas zukommt“, hat sie sich recht zurückhaltend gefreut, weil sie mich ja kennt und weiß, wie es mir hin und wieder geht. Ich freue mich auch ganz besonders, dass zwei meiner Vorgänger, die mich gefordert und gefördert haben, unter uns sind und die großes für dieses Land geleistet haben – Josef Krainer und Waltraud Klasnic; viele andere Regierer auch. Ich finde es als ein Zeichen der Solidarität mit der gesamten neuen Landesregierung, dass ihr hier seid. Landeshauptmann der Steiermark, dieses schönsten und faszinierendsten Bundeslandes Österreichs zu sein ist eine ganz große Ehre und Freude. Ich hoffe, dass ich am Ende meiner Zeit als Landeshauptmann sagen kann, oder dass es gar die Steirerinnen und Steirer sagen: „Er war ein Landeshauptmann für alle Steirerinnen und Steirer.“ Das wünscht man sich, aber man weiß es nicht, wie es ausgeht. Es gibt Unwägbarkeiten im politischen Auf und Ab, aber mit meinem ganzen Herzen und nach bestem Wissen und Gewissen werde ich dieses Amt antreten. Ich danke dem Hohen Landtag, als die Vertreterinnen und Vertreter unserer Bevölkerung, für das Vertrauen, das Sie in alle acht Regierungsglieder gesetzt haben. Michael Schickhofer wird sein erneuertes Team dann vorstellen. Ich bin bei meinem bewährten Team geblieben. Beim Hans Seitinger als Agrar- und Wohnbaureferent u.a., beim Kultur-, Europa- und Wirtschaftsreferenten Christian Buchmann, beim Wissenschafts-, Spitals- und Gesundheitsreferenten Christopher Drexler und ich freue mich, dass die Manuela in das Landtagspräsidium gegangen ist und dass die Barbara Eibinger-Miedl, die ein gutes Jahr Klubobfrau ist, den Klub weiterhin mit großer Kompetenz führt. Dieses Team in der Landesregierung wird sich durch gemeinsame Arbeit bemühen, das Vertrauen, das wir bekommen haben zu rechtfertigen und das Vertrauen der Kritiker in dem Sinne zu gewinnen, dass sie überzeugt davon werden, dass wir es mit einer guten Zusammenarbeit sehr, sehr ernst meinen. Die Phasen intensiver Zusammenarbeit haben unser Land gerade auch in schwierigen Situationen weiter gebracht. Vor knapp fünf Jahren haben Franz Voves und ich uns entschieden, einen neuen Kurs und einen neuen Stil der Politik in der Steiermark einzuleiten. Es ist uns in dieser Reformpartnerschaft in Wahrheit viel

gelingen. Wir haben gesagt, wir schauen nicht auf die eigene Klientel – du nicht auf deine Sektionen, ich nicht auf meine Bünde. Wir haben die Parteien ziemlich irritiert mit dem, was wir gemacht haben, die eigenen. Aber wir haben gesagt, wir schauen auf das Land. Wir müssen uns bemühen, der Jugend ein Stück Zukunft zu eröffnen anstatt ihnen Hypotheken aus der Vergangenheit zu hinterlassen und bis das in den Auswirkungen endgültig sichtbar ist, wird Zeit vergehen. Aber das war es ja, was wir angekündigt haben. Nicht von Wahltermin zu Wahltermin schießen, sondern darüber hinaus schauen. Nicht die nächste Schlagzeile erobern wollen und den Inhalt dann nicht mitliefern, sondern schauen, wie könnte dieses Land in 50 Jahren ausschauen, was können wir tun, um Wege vorzubereiten und da muss man ausgetretene Pfade verlassen. Wir haben das getan, wir haben die Verschuldung gestoppt. Ich sage gleich zum Budget, wir können nur hoffen, dass wir 2016 ausgeglichen budgetieren können. Wir nehmen es uns wieder mit aller Kraft vor, aber wenn sich Rahmenbedingungen dramatisch ändern, wird das halt sehr, sehr schwer. Aber das ist das Ziel. Oder der Finanzausgleich, der angesprochen wurde. Ja, da werden wir dran sein, der Michael und ich und die Regierung und hoffentlich auch der Landtag, dass etwas geht. Ganz große Brocken stehen da vor uns. Deshalb ist ja das, was wir vorlegen eine Zwischenbilanz, deswegen geht es jetzt um das Budget, geht es um Finanzausgleich und um viele andere Themen. Aber wir haben nicht nur die Verschuldung gestoppt, wir haben die Steiermark neu geordnet. In der Politik, in der Verwaltung, in den Strukturen, in den Gemeinden. Das war für Österreich, ist für Österreich und bleibt für Österreich, weil sich niemand darüber traut, nach dem Wahlergebnis vermutlich schon gar niemand, dass ja zu einem nicht zu unterschätzenden Teil ziemlich falsch interpretiert wird, ... ich übernehme, und niemand sonst, die Verantwortung für die schwere Niederlage. Aber wenn Sie sich die Wahluntersuchungen anschauen warum, dann hat das ja mit diesen konkreten Reformpunkten sehr viel weniger zu tun, als manche uns nachher einreden wollen, z.B. die Berater, man hüte sich vor Beratern. Warum ich das noch einmal gesagt habe, ist, weil ich jetzt an diesem Punkt, warum wird der Landeshauptmann ... – da wundern sich am meisten die, die als Zweiter den Dritten zum Bundeskanzler gemacht haben, dass da der Erste den Zweiten zum Landeshauptmann macht. Sagen wir doch einmal, das ist in einer reifen Demokratie möglich. Viele in der Politikaste, manche in den Medien begreifen, insbesondere in der Bundeshauptstadt nicht, dass das so ist, wie wir es gesagt haben, dass der Franz Voves und der Hermann Schützenhöfer vertrauensvoll zusammengearbeitet haben und dass ich mir vornehme, wir sind eine andere Altersklasse, mit dem Michael Schickhofer auf unsere Art, jeder Mensch ist anders, diese Arbeit kraftvoll und

mit den ganzen Teams fortzusetzen (*Beifall bei der ÖVP und SPÖ*). Es gibt offensichtlich so viele Intrigen in der Republik und Intrigenanfällige, die nicht glauben können, dass ohne jeden Druck die zwei und dann die Verhandlungsteams ausgemacht haben: „So stellen wir uns die Regierung vor und du sollst an der Spitze stehen.“ Deshalb denke ich, dieses Grundvertrauen sollten wir weitertragen, denn wir brauchen es, denn wir wissen, es ist viel zu tun. Diese Politik war nicht ausgerichtet auf eine Periode, sondern auf mindestens zwei und wir werden über den Tellerrand der Parteigrenzen, Teilinteressen und Wahltermine hinausblicken um eine zukunftsfähige Politik gestalten zu können. Wir haben für diese Legislaturperiode ein Regierungsprogramm erarbeitet und in dieses Programm sind die Vorstellungen der beiden Parteien, die sich auf die Zusammenarbeit in der Landesregierung geeinigt haben, eingeflossen, in guter Kooperation und Diskussion, auf Augenhöhe, auf niedrigerem Niveau, aber nahezu 58 % ist doch erheblich mehr als knapp über 50 % im Bund. Wir wollen auf dieser Augenhöhe mit Themen und Vorstellungen, die von beiden Seiten gekommen sind, in die Zukunft gehen. Ich bedanke mich ausdrücklich beim neuen ersten Mann der steirischen Sozialdemokratie, Herrn Landeshauptmannstellvertreter Michael Schickhofer, und dem neuen Regierungsteam, das dieses ambitionierte Programm umsetzen wird und wir werden es gemeinsam umsetzen. Es werden die nächste Jahre herausfordernde Jahre sein. Wir leben nicht in einer friedlichen Welt. In dieser Welt ist nichts mehr selbstverständlich. Auch nicht die Stabilität Europas. Dieser alte Kontinent ist saturiert geworden. Dieser alte Kontinent ist in seinen Werten brüchig geworden und das Wachstum findet anderswo statt. Es ist nichts mehr selbstverständlich, auch nicht die Qualität unseres Klimas, auch nicht die Verlässlichkeit der Rahmenbedingungen des Lebens in Österreich und in der Steiermark. Handlungsbedarf an allen Ecken und Enden. Vieles ändert sich sehr rasch. Es ist kein Wunder, dass viele Menschen in vielerlei Hinsicht verunsichert sind, von den großen Themen der Welt bis in den persönlichen Lebensbereichen. Unser Regierungsübereinkommen steht unter dem Motto „Kräfte bündeln, Steiermark stärken, Koalition Zukunft Steiermark“. Ich nehme für diese Erklärung aus unserem Regierungsprogramm nur ein Thema heraus, das für mich Wichtigste: Arbeit. Ja, wir haben einen Beschäftigtenrekord, 550.000, in der Steiermark, aber wir haben auch einen Arbeitslosenrekord, 51.000, muss uns besorgt machen. Ich stehe hier als ihr neuer Landeshauptmann und ich sage, es gibt kein Patentrezept, dass Millionen in Aussicht stellen, die wir dann nicht haben, löst überhaupt nichts. Wir müssen wissen, dass aber alles getan werden muss, um Arbeit für die Menschen zu haben. Wenn eine junge Dame, ich war bis jetzt

Personalreferent, zu mir kommt und sagt: „Ich bin fertige Juristin, ich finde keinen Job“, wenn ein junger Mann kommt und sagt: „Ich habe die Polytechnische Schule fertig, ich finde nirgends eine Lehrstelle“, dann ist die Sinnfrage des Lebens gestellt. Sie gestatten, dass ich hier persönlich sage, für mich ist die katholische Soziallehre so etwas wie der Fels in der Brandung. Arbeit ist Sinnerfüllung des Lebens. Deswegen habe ich immer für ein Einkommen durch Arbeit gekämpft. Wir müssen die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft stärken. Die Wirtschaft ist für mich kein Feindbild. Dass ich hier investiere, hier Arbeitsplätze schaffe und nicht in andere Länder gehe, heißt natürlich nicht Lohndumping. Wir brauchen uns mit solchen Vorwürfen in keinster Weise zu beschäftigen. Insbesondere meine ich, dass die absolute Zukunftschance dieser Forschungs- und Wissenschaftsstandort Steiermark ist. Wir haben mit 4,4 % die höchste Forschungs- und Entwicklungsquote in Österreich. Das hängt mit den Universitäten – wir haben die meisten außerhalb Wiens – zusammen. Das hängt mit pionierhaften Unternehmungen zusammen, mit Zulieferbetrieben, mit Ingenieuren, mit den Arbeitern, mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen – die meisten Kompetenzzentren haben wir hier – und hier wird es den Zukunftsfonds geben, gespeist aus der Dividende, weil wir Anreize schaffen wollen. Weil wir zeigen wollen, wir wollen helfen, dass die innovationsgetriebene Wirtschaft und Industrie sich hier entwickelt um Arbeitsplätze der Zukunft und damit Wohlstand für die Zukunft zu schaffen. Wir müssen im ländlichen Raum nicht nur die Landwirtschaft als solche stärken, die kleinstrukturierte, die wir so dringend brauchen. Da geht es ja auch um die Natur und nicht nur um den gedeckten Tisch, sondern wir müssen insgesamt in den ländlichen Regionen auch für die kleinen Gewerbebetriebe, für die Tourismusbetriebe die Wettbewerbsfähigkeit etwa durch Digitalisierung nutzen. Mit mehr Arbeit im Land lassen sich auch unsere sozialen Verpflichtungen finanzieren. Für einen Sozialstaat, zu dessen Aufgaben wir uns bekennen und den wir auch für die Zukunft trotz großer Herausforderungen behalten wollen. Ein Mehr an sozialer Gerechtigkeit ist die eigentliche, soziale Frage dieses Jahrzehntes. Chancen und Teilhabe, Bildung und Beschäftigung sind die neuen Maßstäbe für soziale Gerechtigkeit. Damit ist auch die neue soziale Frage ein gesellschaftspolitischer Schwerpunkt der neuen Regierungskoalition. Uns ist dabei bewusst, dass die Spielräume der Landespolitik, angesichts dessen, was global in der Welt vor sich geht, begrenzt sind. Wir wollen sie aber im Sinne des gelebten Reformföderalismus‘ in allen Bereichen voll nutzen. Das gilt für alle Bereiche und alle gesellschaftlichen Gruppen, die wir in unserem Arbeitsprogramm angesprochen haben. Wir leben in diesem Land in einer wohlhabenden und sicheren Gesellschaft. Ich habe die

Hinweise heute, die ich mir ja selber oft genug auch gebe, gut verstanden. Es gibt eine wachsende Minderheit die mit dem Einkommen nicht auskommen kann. Aber meine sehr geehrten Damen und Herren, erkennen wir doch, dass wir in einem hochentwickelten Industrie- und Wohlfahrtsstaat leben. Dass es einer überwiegenden Mehrheit der Menschen sehr gut geht. Ich sage für mich ja oft, dass ich der Meinung bin, dass der geistige Wohlstand mit dem materiellen Wohlstand für viele Menschen nicht mithalten kann. Dass das der Grund ist, warum sich so viele Beliebigkeit in diese Republik eingenistet hat. Dass es so viele Menschen gibt, für die ihre eigene Befindlichkeit das Maß aller Dinge geworden ist. Da geht dann Solidarität verloren. Diese Solidarität in den Grundsatzfragen zumindest zurück zu gewinnen, ich glaube, das liegt an uns allen. Denn wenn Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens aufrechterhalten werden, gibt es auch weniger Orientierungslosigkeit. Wenn ich heute in Schulen mit jungen Menschen rede, die wollen mit mir nicht über Soll und Haben reden, mit dem habe ich aber sonst immer zu tun, sondern, die wollen mit mir über Sein und Sinn reden. Ich glaube, da können wir – da geht die Antenne hoch bei den Menschen, wir haben äußerst begabte junge Menschen in diesem Land – da können wir sie abholen. Über Sein und Sinn Wege diskutieren, die mögen unterschiedlich sein, die sind ja auch bei uns oft unterschiedlich, aber ein Ziel haben wir. Da werden wir uns übrigens nicht auseinanderdividieren lassen. Da hat es in diesen Tagen und Wochen alle möglichen Wortmeldungen auch von uns gegeben, von deiner Partei, von meiner Partei, erbetene, unerbetene, mehr unerbetene als erbetene, das war so, das ist so, das bleibt so, da kenne ich mich mittlerweile bei den Mechanismen so gut aus, dass mich das nicht mehr stört, aber ein bisschen hat es mich schon gestört. Wege diskutieren, über die Existenz des Menschen, über Sein und Sinn, denn ich halte das für ganz, ganz wichtig. Wir müssen deshalb versuchen – und das sehe ich als eine meiner wichtigsten Aufgaben in den nächsten fünf Jahren, einer unserer gemeinsamen Aufgaben – die Integrationskraft des politischen Handelns zu verstärken, schließlich geht es um den Zusammenhalt der Menschen unseres Landes. Ich weiß, es gibt keine einfachen Antworten. Ich fürchte mich immer vor Politikern und Experten, die einfache Antworten haben. Es gibt keine einfachen Antworten. Es ist nicht alles mit „schwarz oder weiß“, „gut oder böse“, „falsch oder richtig, Entweder/Oder“, sondern eben oft auch mit „sowohl als auch“ zu beantworten. Wenn wir aus der Wahlauseinandersetzung eines gelernt haben, bei diesem ganz großen Thema, bei dem die Freiheitlichen das richtige Thema angesprochen haben, aber die Sprache unser Problem mit ihnen dann war, ich habe gelernt, Themen die österreichweit und damit auch für uns wichtig sind, darf man nicht schönreden,

kleinreden, wegsehen. Wir haben damit weniger zu tun, das ja, sondern konkretes Hinsehen und darauf aufbauendes Handeln helfen uns weiter. Ich warne daher vor allzu simplen Vereinfachungen und genauso vor lebensfremdem Moralisieren. Wir können nicht alles Elend der Welt in Österreich lösen, aber wir können und müssen einen verantwortungsvollen und ehrlichen Beitrag leisten. Ich möchte alles tun, was ich tun kann, persönlich, um Polarisierungen entgegenzuwirken und Brücken über Gräben bauen. Wir wollen unser schönes Land als wirtschaftliche, dynamische und sozial verlässliche Region im Herzen Europas, das ist ein ganz starkes Ziel, an die Spitze der österreichischen Bundesländer führen. Wir haben einige wesentliche Voraussetzungen in der nun abgelaufenen Periode geschaffen. Das ist ein ehrgeiziges Ziel und wir werden die Zusammenarbeit aller brauchen, um weitere sinnvolle Reformen in längerfristiger Perspektive in die Wege zu leiten. Wir werden uns verstärkt bemühen, ein steirisches Klima der Zusammenarbeit und eine politische Kultur der Gemeinsamkeit zu schaffen. Vertrauen ist die Grundwährung demokratischer Politik. Wir wollen eine Politik, die sich selbst einiges zutraut und der die Steirerinnen und Steirer vertrauen können. Eine Mehrheit, aber eine ziemlich reduzierte Mehrheit der Steirerinnen und Steirer hat uns einen Auftrag gegeben. Wir machen uns an die Arbeit. Mit Zuversicht und Besonnenheit. Wir haben jetzt eine Koalition auf der einen Seite, eine gestärkte Opposition auf der anderen Seite. Ich habe die Gespräche, die ich mit den Klubobleuten in den letzten Wochen geführt habe, auch wenn es da in einigen Punkten zu Irritationen noch gekommen ist, als ordentliche Gespräche vernommen und ich habe durchaus auch den Eindruck, dass alle der Meinung sind, dass wir nicht ausgrenzen, sondern einbinden; nicht ausgrenzen, aber natürlich abgrenzen und darum geht es, dass beide Seiten hoffentlich mit einer gemeinsamen Zielsetzung an die Arbeit gehen. Wir wollen mit unserer Politik die Steiermark an die Spitze führen, das habe ich schon gesagt. Koalition Zukunft Steiermark, das ist die Einladung an alle Steirerinnen und Steirer eine Koalition der besten Ideen für die bestmögliche Zukunft unserer Steiermark zu bilden. Im Landtag werden die Klubobleute und Abgeordneten der Regierungsfractionen den intensiven Dialog mit allen im Landtag vertretenen Fraktionen führen. Vielleicht gelingt es uns in einigen Fragen einen neuen Modus der Zusammenarbeit und Kontrolle zu finden. Wir brauchen ein Klima des Zukunftsvertrauens, nicht der Miselsucht und des Bejammerns von Zuständen, die wir hoffentlich ändern können. Niemand soll das Gefühl der Ohnmacht oder des Drüberfahrens haben. Es darf aber auch nicht Zerreden und Blockade geben. Nach seriöser und gründlicher Diskussion muss auch

entschieden werden. Ich bekenne mich ausdrücklich dazu, dass Politik auch dazu da ist zu entscheiden, weil wir ja dafür gewählt sind.

Ganz bewusst möchte ich am Ende meiner Ausführungen sagen: Ich werde, oder wir werden gemeinsam neue Möglichkeiten des direkten Dialoges und der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger ausloten. Das mag zwar mühsam sein, das geht nur bei ganz bestimmten Fragen, aber es ist wichtig um das Notwendige und Zukunftsfähige und Zukunftsorientierte mehrheitsfähig zu machen. Packen wir die großen Themen Arbeit und Bildung, Wirtschaft, Migration und Integration, Kunst und Kultur, Gesundheit und Pflege, Umwelt und Mobilität gemeinsam an und bringen wir die Steiermark mit gesunden Landesfinanzen an der Spitze der Bundesländer. Seien wir auch bei den Menschen, schlicht und einfach. Es geht auch darum, dass die Abgeordnete/der Abgeordnete, die Landesrätin/der Landesrat, der Landeshauptmannstellvertreter oder -hauptmann bei den Menschen sind, in Freud und Leid. Das gehört dazu, dass man ihnen beisteht und es gehört dazu, dass man mit ihnen auch feiert, wenn es eine gute Kommunikation, einen guten Draht mit denen geben soll, um die es geht. Es ist eine große, wichtige und erfüllende Aufgabe an der Zukunft der Steiermark mitzuarbeiten. Ich bitte Sie alle, alle Steirerinnen und Steirer, innerhalb und außerhalb unserer Landesgrenzen daran mitzuwirken. Wir haben jetzt zehn Jahre Landeshauptmann Franz Voves hinter uns, besonders die letzten fünf, das war eine Zusammenarbeit, das lasse ich mir von niemandem mehr nehmen, die war sehr gut. Es waren gute Jahre mit Franz Voves und ich möchte ihm noch einmal danken und ich möchte alle einladen, hier in der Regierung und im Landtag, dass wir, auch wenn es am Anfang mühsam und schwer fällt, das ist bei allen Umstellungen so im Leben, versuchen einen Schritt aufeinander zuzugehen. Ich glaube es ist ein bisschen etwas schon gelungen. Wir machen das miteinander, wie wir es auch miteinander gemacht haben. Ich brauche ja nichts mehr. Also ich habe einmal den Traum eines Landeshauptmannes gehabt. Wie er gekommen ist, war der Traum nicht mehr da. Aber es ist wie es ist. Wir werden gut zusammenarbeiten. In diesem Sinne wird die neu gebildete Landesregierung für eine gute Zukunft unserer Heimat an die Arbeit gehen, unserer Steiermark. In diesem Sinne grüße ich Sie, Grüße alle unsere steirischen Landsleute. Wir werden hart arbeiten. Ein steirisches Glück auf! *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ – 13.31 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Vielen Dank, Herr Landeshauptmann. Nun erteile ich das Wort Herrn Landeshauptmannstellvertreter Michael Schickhofer.

Landeshauptmannstellvertreter Mag. Schickhofer – SPÖ (13.32 Uhr): Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, geschätzter Hermann, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Steirerinnen und Steirer!

Die Teams von SPÖ und ÖVP haben in den letzten fünf Jahren hart gearbeitet. Wir haben die Strukturen in der Steiermark modernisiert, haben in den eigenen Politikbereichen gespart, Impulse in Wirtschaft und Beschäftigung gegeben und den Landeshaushalt stabilisiert und das Schuldenmachen beendet. Diese fünf Jahre waren geprägt von einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Hermann Schützenhöfer und Franz Voves, gemeinsam mit den Teammitgliedern auf beiden Seiten, und diese Jahre haben die Steiermark geprägt, diese Zusammenarbeit hat die Steiermark geprägt. Die Arbeit von Franz Voves hat die Sozialdemokratie geprägt und sie hat mich persönlich geprägt und darum lassen Sie mich hier zu Beginn meinen tiefen Respekt gegenüber Landeshauptmann Mag. Franz Voves zum Ausdruck bringen. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Die Arbeit hat sich im Wahlergebnis nicht widerspiegelt, d.h. für uns als Sozialdemokraten, dass wir neue Wege gehen müssen und gehen werden. Wir haben die Botschaften der Wählerinnen und Wähler verstanden. Das bedeutet neuer Stil, das bedeutet neue Inhalte und das bedeutet neues Team. Zum Stil: Da kann ich meinen persönlichen nicht ändern und die, die jetzt mit in der Regierung sind, werden den neuen Stil mit mir gemeinsam pflegen. Sie wissen, dass ich ein Mensch bin, der zuhört, der nur das Ziel hat Inhalte positiv für die Menschen umzusetzen und ich lade jetzt schon alle Parteien in diesem Haus ein, nicht nur die Probleme zu benennen. Alle Fraktionen haben im Zuge dieses Landtagswahlkampfes Probleme unterschiedlich benannt und es sind Probleme, die im Einzelfall die Menschen wirklich treffen. Unser Auftrag ist es aber, diese Herausforderungen zu lösen und zu verbessern. Ich lade Sie ein mit mir inhaltlich in allen Lebensbereichen in die Tiefe zu gehen, als Finanzreferent und als Referent für Regionalentwicklung. Ich erwarte mir dann aber auch von Ihnen, dass Sie nicht nur die Probleme benennen, sondern dass Sie auch Lösungen vorschlagen und Gesamtkompromisse gemeinsam mit uns tragen. Aber ich will diesen Stil des konstruktiven und sachorientierten Miteinanders. Das Zweite sind die Inhalte: Wir haben ein modernes zukunftsorientiertes Programm auch auf Basis unseres Impulsplanes erstellt. Sie haben richtig erkannt, es sind nicht viele Zahlen in diesem Programm, weil wir uns zu den stabilen Finanzen bekannt haben und ich auch offen zugebe, als Finanzreferent werden wir jedes einzelne Kapitel durchdiskutieren können, ob wir das, was wir uns vorgenommen haben auch zielgerichtet umsetzen können. Drei Zahlen, und das gibt auch die Schwerpunkte in

diesem Programm wider, sind allerdings verankert. Die waren für die Sozialdemokratie inhaltlich mitentscheidend. Wir wollen den Erfolgsstandort Steiermark und die 50 Millionen für Forschung und Innovation, Investment auch in Klein- und Mittelbetriebe, in Innovationszentren waren ein zentrales Anliegen des Impulsplanes der sozialdemokratischen Politik. Diese Zahl ist verankert. Es wurde bereits angesprochen: Die Kinderbildung und –betreuung, die schulische Nachmittagsbetreuung, 65 Millionen für die Schaffung der 4.000 Kinderbetreuungsplätze und 60 Millionen für den Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung für die optimale Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind verankert. Was mir als leidenschaftlicher Regionalpolitiker ganz wichtig war, ist das klare Bekenntnis zu den steirischen Regionen und dass wir unser Ziel, 300 Millionen für die steirischen Regionen, inhaltlich erreicht haben. Wir haben ein Programm, das auf den Erfolgsstandort Steiermark setzt, das eine lebenswerte Steiermark zum Ziel hat und das uns erfolgreich in die Zukunft bringen wird. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)* Stil und Inhalt werden immer getragen von Personen, die diesen Stil prägen, die die Inhalte umsetzen. Einige kennen ja mein Prinzip im Bereich der Personalauswahl, dass ich drei Dinge besonders schätze bei einem Team, bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nämlich Leistung, Kompetenz und Engagement. Diese drei Bereiche sind in diesem neuen Team optimal abgebildet.

Sie hat bereits bei der Europäischen Kommission im Bereich Arbeit, Soziales gearbeitet; war über acht Jahre selbstständige Unternehmerin, hat im Bereich der Regionalentwicklung Städte wie Berlin, Paris oder Brüssel begleitet und beraten; hat für uns in der Steiermark, mit mir gemeinsam, damals noch die Steiermark der Regionen entwickelt, jetzt die Gemeindestrukturreform begleitet und umgesetzt und hat das Ganze noch geschafft mit der Unterstützung und einem Familienleben, wo sie drei Kinder mit ihren Talenten, mit ihren Bedürfnissen bestens begleitet. Es freut mich Ihnen Doris Kampus mit im Team vorstellen zu dürfen. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Er ist uns allen bekannt als glühender Europäer, er hat elf Jahre im Verkehrsausschuss des europäischen Parlaments gearbeitet, für optimale Verkehrsanbindungen, insbesondere auch für die Steiermark gekämpft, damit wir an den transeuropäischen Achsen liegen, im Bereich der Schiene und im Bereich der Straße, er war als Arbeiterkammermitarbeiter ganz nah bei den arbeitenden Menschen tätig, war Vizepräsident der europäischen Sozialdemokraten und zeichnet sich, glaube ich, durch eine hervorragende und eindrucksvolle Kompetenz für die Bereiche Verkehr, Umwelt und Sport aus. Herzlich Willkommen, danke Jörg, dass du mit im Team bist. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Wenn man den Begriff Engagement sieht, dann verbindet man diesen Begriff mit einer Präsidentin, die jetzt über Jahre hindurch hier im Landtag aktiv war, eine akribische und begeisterte Arbeiterin ist, die versucht hat, alle Interessen und Kräfte zu bündeln, die ganz viel Erfahrung als Geschäftsführerin in einem Sozialbetrieb gesammelt hat, die im Bereich der Frauen wirklich Vorreiterin war und die für mich eine ganz essentielle Partnerin ist, damit wir diese Einbindung Regierung-Landtag, diese Zusammenarbeit optimal leben können. Liebe Ursula Lackner, danke, dass du auch mit im Team bist. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

Zu mir persönlich: Man hat mich jetzt in den letzten Tagen einige Male gefragt, ob ich ein Vorbild habe. Ich habe über das lange nachgedacht. Es gibt einen Menschen, der mir schon sehr früh mitgegeben hat, dass es in der Politik essentiell ist den Menschen zuzuhören, auf die Probleme einzugehen und ihre Anliegen dann auch positiv zu lösen. Nur so kann man Sicherheit geben, Vertrauen schaffen. Es ist ein Mann, der mir mitgegeben hat, dass du in der Politik nie das Maximum für den Einzelnen erreichen wirst, sondern nur das Optimum für die Gemeinschaft zum Ziel hast. Es ist eine Politik, die umgesetzt worden ist in meiner Heimatstadt, in Weiz, wo ich zehn Jahre tätig war, die symbolisiert, was meine zentralen Zielsetzungen sind. Wir haben in meiner Heimatregion Weiz seit über zehn Jahren die niedrigste Arbeitslosigkeit in der Steiermark und ich weiß damit, dass es nichts Wichtigeres gibt, als auf Arbeit zu setzen und einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort zu führen. Es ist eine Gemeinde, wo vier Innovationszentren mit 7.500 m² haben, Klein- und Mittelbetrieben und Innovationsschwerpunktsetzungen da sind. Wo man Beruf und Familie durch tolle Angebote begleiten kann, wo auf ältere Menschen geschaut wird, wo ihnen respektvoll begegnet wird und das ist eine Herausforderung, Helmut, die ich wahrscheinlich nicht gleich schaffen werde, aber ich werde mich bemühen. Es ist eine Gemeinde, die keine Schulden gemacht hat, sondern Rücklagen angehäuft hat – also innovativ war, sozial war und sich zu stabilen Finanzen bekannt hat. Lieber Helmut, du stehst für diesen Stil, du stehst für diese Politik und es ist mein Ziel, diesen Stil, diese Politik, diese Inhalte für die Steiermark, für die Menschen umzusetzen, weil ich glaube, dass sie uns wirklich in die Zukunft bringt. Helmut, danke dafür, dass du mir als Vierzehnjähriger die Chance gegeben hast und mich eingebunden hast in ein tolles Team. Danke. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP)*

In diesem Sinne, lieber Hermann, liebes Regierungskollegenteam der ÖVP, eigenes Regierungsteam, wir werden nur erfolgreich sein wenn wir die Kräfte bündeln, wenn wir zusammenhalten, zusammenarbeiten und das Wissen und das Know-How, das in allen hier im Raum steckt, in den Steirerinnen und Steirern steckt, so politisch umsetzen, dass wir

österreichweit die Nummer eins sein können. Damit, mein Appell, bündeln wir die Kräfte und gestalten wir gemeinsam die Zukunft der Steiermark. Ein steirisches Glück auf. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP – 13.45 Uhr)*

Präsidentin Dr. Vollath: Vielen Dank, Herr Landeshauptmannstellvertreter. Eine weitere Wortmeldung liegt mir nicht vor.

Wir kommen damit zum Tagesordnungspunkt

8. Wahl und Bildung der Ausschüsse, Einl.Zahl 8/1.

Gemäß § 25 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung bildet der Landtag zur Vorberatung der Verhandlungsgegenstände Ausschüsse, wobei jeweils die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder pro Landtagsklub bestimmt wird. Jeder Landtagsklub hat Anspruch auf zumindest ein Mitglied und Ersatzmitglied in jedem Ausschuss. Mir liegt ein Vorschlag für die Einsetzung folgender Ausschüsse vor:

Ein Ausschuss für Bildung: Umfasst die Themen Bildung, Schule, Kinderbetreuung, Jugend, Frauen Familie und Sport.

Ein Ausschuss für Europa: Umfasst europäische Integration und Entwicklungspolitik.

Ein Ausschuss für Finanzen: Umfasst Finanzen und Beteiligungen.

Ein Ausschuss für Gemeinden: Gemeinden und Wohnbau.

Ein Ausschuss für Gesundheit: Gesundheit und Pflege, Wissenschaft und Forschung.

Ein Ausschuss für Infrastruktur: Umfasst Abfall, Abwasser, Energie, Sicherheit, Telekommunikation, Verkehr und Wasser.

Ein Ausschuss für Kontrolle.

Ein Ausschuss für Landwirtschaft mit Land- und Forstwirtschaft.

Ein Ausschuss für Petitionen.

Ein Ausschuss für Regionen mit Regionen, Bau und Raumordnung.

Ein Ausschuss für Soziales: Soziales, Arbeitsmarkt, KonsumentInnenschutz und SeniorInnen und Integration.

Ausschuss für Umwelt.

Ausschuss für Verfassung: Umfasst Verfassung, Dienstrecht, Vereinbarungen und Staatsverträge, Unvereinbarkeit und Immunität, Verwaltung, Verwaltungsreform.

Ein Ausschuss für Wirtschaft mit Wirtschaft, Innovation, Tourismus und Kultur sowie einen Ausschuss für Notsituationen.

Alle Ausschüsse bestehen aus elf Mitgliedern bzw. Ersatzmitgliedern im Verhältnis von drei SPÖ, drei ÖVP, drei FPÖ, einmal Grüne und einmal KPÖ.

Gemäß § 62 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung wird jede Wahl im Landtag mittels Stimmzettel vorgenommen, sofern nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen wird. Ich schlage nun im Einvernehmen mit der vorbereitenden Präsidialkonferenz vor, die nunmehr durchzuführenden Wahlen durch Erheben der Hand vorzunehmen.

Ich bitte die Damen und Herren des Hohen Hauses, die meinem Vorschlag zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand und sehe die einstimmige Annahme.

Sie haben die Vorschläge hinsichtlich der Ausschüsse gehört. Die Damen und Herren des Hohen Hauses, die diesen Vorschlägen zustimmen, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es Gegenstimmen? Das sehe ich nicht.

Ich sehe die einstimmige Annahme.

Die konstituierenden Sitzungen der Ausschüsse werde ich voraussichtlich am 23. Juni 2015 ab 13.00 Uhr durchführen.

Die einzelnen verbindlichen Einladungen zu den Ausschüssen erfolgen auf elektronischem Wege.

Sehr geehrte Damen und Herren, damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. Ich wünsche allen alles Gute für die großen neuen Aufgaben.

Die nächste Sitzung wird auf elektronischem Wege einberufen.

Die heutige Sitzung ist beendet. Glück auf. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP)*

Ende der Sitzung: 13.49 Uhr